

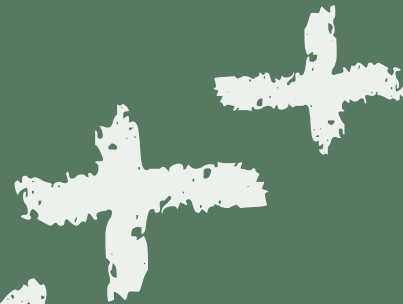
„Rückhalt spüren“



Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Geschäftsbericht 2015



Gemeinsam

mehr

schaffen

Verantwortliches Handeln für 270.000 Menschen in unserer Region ist für uns ein maßgeblicher Antrieb.

Unsere genossenschaftlichen Wurzeln geben uns die Kraft und die Stärke, diesen Auftrag zu erfüllen. Das zeigt sich in der Begleitung und Unterstützung von Kunden und Teilhabern genauso wie in der Förderung von Vereinen und gemeinnützigen Organisationen.

Unser Rückhalt soll spürbar sein, deshalb ist uns die Nähe zu den Menschen so wichtig.

Martina May (Kinderschutzbund Calw), Martin Tistler (Musikverein Schönaich), Besarta Leci (VfL Sindelfingen) und Oliver Marzisch (Kundenberater Vereinigte Volksbank) stehen stellvertretend für das gute partnerschaftliche Miteinander, das wir mit den vielen Vereinen und gemeinnützigen Organisationen in der Region pflegen.



Die Empfänger von Zuwendungen aus VR-GewinnSparen und der Volksbank-Stiftung im Geschäftsjahr 2015:

Gospel Center Böblingen, Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung Böblingen, Reit- und Fahrverein Dagersheim, Stadtjugendring Böblingen, SV Böblingen, TSV Dagersheim, VfL Sindelfingen, Musikverein Eintracht Gechingen, Musikverein Merklingen, Musikverein Stadtkapelle Weil der Stadt, Narrenzunft AHA Weil der Stadt, Schwarzwaldverein Ortsgruppe Bad Liebenzell, Sportfreunde Gechingen, Tauchclub Neuhengstett, TSV Grafenau, TSV Schafhausen 1908, Verein „Freunde des alten Gemeindehauses“ Bad Liebenzell, Chorverein Waldenbuch 1841, DRK Ortsverein Steinenbronn, Liederkrantz Altdorf 1845, Musikverein Musberg, Musikverein Schönaich, Musikverein Stadtkapelle Waldenbuch 1888, Schützengilde Musberg 1970, Schützenverein Breitenstein, SpVgg Holzgerlingen, BDKJ Dekanatsstelle/Kath. Jugendreferat Böblingen, Blickpunkt Auge Württemberg, Chorvereinigung Liederkrantz Böblingen, CVJM Maichingen, Eine Welt Maichingen, Förderinitiative Theodor-Heuss Werkrealschule, Förderverein Albert-Einstein-Gymnasium Böblingen, Förderverein Erich-Kästner-Grundschule Böblingen, Förderverein Junger Kammerchor Böblingen, Förderverein Kindertagesstätte Hornberger Straße Böblingen, Förderverein Ludwig-Uhland-Grundschule Böblingen, Gemeinschaftsschule Eichholz, Gesang- und Sportverein Maichingen, GfG – Björn Steiger Stiftung Böblingen, Haus der Familie Sindelfingen – Böblingen, Horizonte – Erlebnispädagogik & Outdoortraining GmbH, Abt. Initiativpark Interchange Böblingen, Jugendforschungszentrum für Umwelt und Energie Landkreis Böblingen, Jugendreferat der kath. Gesamtkirchengemeinde Sindelfingen, Jugendspirituelles Zentrum HotSpot, Kath. Kinderhaus St. Martin Sindelfingen, Kath. Kirchengemeinde St. Anna Maichingen, Kids@Kita Gesamtförderverein, Kinderstadtranderholung STARA der kath. Gesamtkirchengemeinde Sindelfingen, Kindervilla Wittmann, LERNEN FÖRDERN Böblingen, Lise-Meitner-Gymnasium, Ökumenische Sozialstation Sindelfingen GmbH, Otto-Hahn-Gymnasium Böblingen, Stadtverwaltung Böblingen, Stiftung Innovation und Pflege, Taekwondo Verein Diamant, Türkischer Kultur & Musikverein Böblingen, Verein der Heckengäu Naturführer Böblingen, Verein der Vogelfreunde Böblingen, Verein zur Förderung des Chors der ev. Johanneskirche Sindelfingen, VK Förderung von Menschen mit Behinderungen GmbH Sindelfingen, Angelsportverein Weil der Stadt, Bürger-Stiftung Grafenau, Chor „The Voices“ Schömburg, Chorvereinigung Weil der Stadt, DLRG Bezirk Calw, DLRG Ortsgruppe Althengstett, Ev. Kindergarten Monakam, Ev. Kirchengemeinde Merklingen, Ev. Kirchengemeinde Unterhaugstett, Förderverein Heinrich Immanuel Perrot Realschule Calw, Förderverein „Klösterle“ Weil der Stadt, Freier Walddorfkindergarten Calw, Freundeskreis Johannes-Kepler-Gymnasium Weil der Stadt, Gemeindebücherei der ev. Kirchengemeinde Monakam, Gemeinschaftsschule Döffingen, Heimatkreis Merklingen, Internationales Forum Burg Liebenzell, IVV-Wanderverein Renningen-Malmsheim, JKA - Karate Dojo Calw, Kath. Kirchengemeinde St. Peter und Paul Weil der Stadt, Kindergarten Unterhaugstett, Kindertagesstätte Marienstift Bad Liebenzell, Krankenpflegeverein der Ev. Kirche Merklingen, Krankenpflegeverein und Sozialstation Althengstett, Kreisjugendring Calw, Liederkrantz Gechingen 1840, Liederkrantz Simmozheim 1865, Manufakturverein Weil der Stadt, Musikverein Bad Liebenzell - Beinberg, Musikverein Grafenau, Ortschaftsrat Monakam, Sängerbund Merklingen 1838, Schwarzwaldverein Ortsgruppe Bad Liebenzell, Seniorenzentrum Bürgerheim Weil der Stadt, Seniorenzentrum Haus Michael Weil der Stadt - Merklingen, Sportverein 1925 Althengstett, Trägerverein für offene Jugendarbeit in Weil der Stadt '91, TSC Renningen, TSV Merklingen 1901, TSV Neuhengstett, Verein der Freunde und Förderer des Maria von Linden Gymnasiums Calw, Verein Lernen Fördern Bad Liebenzell, Waldkinderkarten Bad Liebenzell, Aktivspielplatz Musberg, Arbeitskreis Altdorfer Heimatgeschichte, Berkenschule Holzgerlingen, Bücherei im Bürgerhaus Steinenbronn, Ev. Kindergarten „Unter dem Regenbogen“ Steinenbronn, Ev. Kirchengemeinde Altdorf, Ev. Kirchengemeinde Ehningen, Ev. Kirchengemeinde Holzgerlingen, Ev. Kirchengemeinde Musberg, Ev. Kirchengemeinde Schönaich, Ev. Kirchengemeinde Steinenbronn, Ev. Kirchengemeinde Weil im Schönbuch, Förderverein Schulhaus Glashütte 2011, Förderverein „Denkmal Ehningen“, Gemeinwesenarbeit für Senioren der Gemeinde Ehningen, Golfclub Domäne Niederreutin, Heinrich-Harpprecht-Förderschule Holzgerlingen, Karate DOJO Schönaich, Kindergarten Kirchacker Steinenbronn, Kindergarten „Am Steinenberg“ Steinenbronn, Kindergarten „Schneckenburg“ Altdorf, Kleintierzuchtverein Steinenbronn, Musikschule Holzgerlingen, Musikverein Steinenbronn, Naturfreunde Holzgerlingen/Altdorf, Ortsbücherei Breitenstein, Ortsbücherei der Gemeinde Weil im Schönbuch, Otto-Rommel-Realschule, Sozialtherapeutischer Verein Holzgerlingen, TV Altdorf 1912



Zusammenhalt fördern



die Bank

Geschäftsbericht 2015

■ Die Bilanz 2015

Geschäftsvolumen	2,673 Mrd. Euro
Kundenkredite	1,616 Mrd. Euro
Kundeneinlagen	1,923 Mrd. Euro

Die ausführlichen Zahlen finden Sie auf den nächsten Seiten unseres Geschäftsberichts.

■ Inhalt

Jahresbilanz	8
Gewinn- und Verlustrechnung	11
Anhang	13
Lagebericht	24
Bericht des Aufsichtsrats	41

Rückblick auf 2015



■ Rückhalt spüren

Sehr geehrte Aktionäre, Kunden und Geschäftspartner,
sehr geehrte Damen und Herren,

„die Bank – Rückhalt unserer Region,“ so lautet die Kernaussage zu unserer Marke. Dahinter verbirgt sich mehr als nur eine werbliche Floskel. Diese Aussage bringt unsere Positionierung im Marktumfeld auf den Punkt. Sie beschreibt in aller Kürze, wofür wir stehen und was wir unseren Aktionären und Kunden bieten. Wir sind die Bank, die durch Leistung, Qualität und Werte überzeugt.

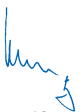
In allen wichtigen Bereichen, die unser Bankgeschäft bestimmen, sind wir im vergangenen Geschäftsjahr gewachsen. Zum 31.12.2015 betreuten wir ein Kundenanlagevolumen von 3,54 Mrd. Euro. Gegenüber dem Vorjahreswert entspricht das einem Zuwachs von 8 Prozent. Vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ist das eine gute Entwicklung. Ferner bestimmen ein zunehmend verschärfter Wettbewerb, die regulatorischen Anforderungen und das historische Niedrigzinsniveau unser Umfeld. Sowohl in der Kundenberatung, wie bei der Steuerung des Zinsüberschusses, der Ertrags- und Kostengestaltung sehen wir uns auch künftig mit besonderen Herausforderungen konfrontiert.

Im Rahmen der letzten Hauptversammlung im Frühjahr 2015 haben wir die ergebnisoffene Diskussion unserer Rechtsform angekündigt. Wir haben diese Diskussion weitergeführt und vertieft. Wir werden diesen Prozess zu einem Ergebnis führen und in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat unserer Volksbank das Resultat dem Souverän unserer Gesellschaft, nämlich der Hauptversammlung vorlegen und, soweit notwendig, um Beschlüsse bitten.

Wir bedanken uns für das Vertrauen, die Treue und den offenen Dialog mit Ihnen, unseren Kunden und Aktionären und nicht zuletzt für den engagierten Einsatz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Der „Rückhalt unserer Region“ zu sein verpflichtet – auf den kommenden Seiten erfahren Sie, welche Bedeutung es für uns hat, gemeinsam mit Ihnen, den Kunden, Aktionären und Geschäftspartnern unserer Bank „mehr zu schaffen“ – ganz im Sinne des Mitgestaltens. Gleichzeitig laden wir Sie ein zu einem Blick auf unsere Geschäftszahlen – besten Dank für Ihr Interesse.

Ihr Vorstand der Vereinigten Volksbank AG



Wolfgang Klotz
Vorsitzender



Karlheinz Sanwald
stv. Vorsitzender



Oswald Fiorini



Günther Wainowski



Der Vorstand (von links nach rechts): Wolfgang Klotz, Karlheinz Sanwald, Günther Wainowski und Oswald Fiorini

1. Jahresbilanz der Vereinigten Volksbank AG zum 31. Dezember 2015

Aktivseite	€	€	€	Geschäftsjahr €	Vorjahr T €
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			16.491.771,45		16.046
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken darunter: bei der Deutschen Bundesbank	10.701.264,00		10.701.264,00		8.339 (8.339)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00	27.193.035,45	0
2. Schultitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schultitel öffentlicher Stellen darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00		0,00		0 (0)
b) Wechsel			0,00	0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			71.407.282,70		27.926
b) andere Forderungen			23.625.182,57	95.032.465,27	33.723
4. Forderungen an Kunden darunter: durch Grundpfandrechte gesichert Kommunalkredite	1.086.866.235,83 28.870.548,07			1.616.314.423,61	1.531.271 (913.032) (26.723)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	0,00			0 (0)
ab) von anderen Emittenten darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	0,00	0,00		0 (0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	118.562.587,40	118.562.587,40			124.560 (124.560)
bb) von anderen Emittenten darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	303.930.044,61	303.930.044,61	422.492.632,01		497.136 (497.136)
c) eigene Schuldverschreibungen Nennbetrag	0,00		0,00	422.492.632,01	0 (0)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				309.460.740,92	289.147
6a. Handelsbestand				0,00	0
7. Beteiligungen darunter: an Kreditinstituten an Finanzdienstleistungsinstituten	11.534.307,83 0,00			70.667.130,74	70.650 (11.534) (0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen darunter: an Kreditinstituten an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 0,00			18.000.000,00	77 (0) (0)
9. Treuhandvermögen darunter: Treuhandkredite	11.762,22			11.762,22	18 (18)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			10.620,00		1
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0
d) geleistete Anzahlungen			0,00	10.620,00	0
12. Sachanlagen				59.731.346,19	46.440
13. Eingefordertes, noch nicht eingezahltes Kapital				0,00	0
14. Sonstige Vermögensgegenstände				11.083.330,77	9.172
15. Rechnungsabgrenzungsposten				128.995,06	639
16. Aktive latente Steuern				0,00	0
17. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				1.540.173,58	2.643
Summe der Aktiva				<u>2.631.666.655,82</u>	<u>2.657.790</u>

Passivseite	€	€	€	Geschäftsjahr €	Vorjahr T €
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			50.053.454,49		38
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			<u>471.505.388,91</u>	521.558.843,40	739.580
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		398.380.287,59			413.136
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		<u>57.306.527,22</u>	455.686.814,81		78.511
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		1.238.065.677,99			1.108.634
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>228.903.379,88</u>	<u>1.466.969.057,87</u>	1.922.655.872,68	127.925
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			0,00		0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			<u>0,00</u>	0,00	0
darunter:					
Geldmarktpapiere	0,00				(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				(0)
3a. Handelsbestand				0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten					
darunter: Treuhandkredite	11.762,22			11.762,22	18 (18)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				2.668.175,68	3.616
6. Rechnungsabgrenzungsposten				693.284,43	1.003
6a. Passive latente Steuern				0,00	0
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			20.627.447,00		18.886
b) Steuerrückstellungen			1.282.388,50		0
c) andere Rückstellungen			<u>8.965.938,12</u>	30.875.773,62	7.817
8. [gestrichen]				0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				0,00	3.105
10. Genussrechtskapital				0,00	0 (0)
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				23.000.000,00	20.500
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	0,00				(0)
12. Eigenkapital					
a) Eingefordertes Kapital					
Gezeichnetes Kapital		45.950.619,64			45.951
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen		0,00			0
abzüglich eigene Aktien oder Anteile		<u>2.068.613,00</u>	43.882.006,64		689
b) Kapitalrücklage			63.066.379,49		63.062
c) Gewinnrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		602.084,54			602
cb) Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		0,00			0
cd) andere Gewinnrücklagen		<u>19.956.895,12</u>	20.558.979,66		22.503
d) Bilanzgewinn			<u>2.695.578,00</u>	130.202.943,79	3.594
Summe der Passiva				<u>2.631.666.655,82</u>	<u>2.657.790</u>

1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00			0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		40.854.427,74			34.132
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>	40.854.427,74		0
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00			0
b) Platzierungs- u. Übernahmeverpflichtungen		0,00			0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>175.642.297,18</u>	175.642.297,18		142.979
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00				(0)

Besarta Leci ist Torfrau der ersten Mannschaft des Frauenfußballteams des VfL Sindelfingen und spielt in der 2. Bundesliga.

Der VfL Sindelfingen e.V. ist der mitgliederstärkste Sportverein im Kreis Böblingen und bietet zahlreiche Angebote im Freizeitsport, Gesundheitssport, Breitensport und Leistungssport. Für Kinder und Jugendliche ist der Verein Vorbild und ein wichtiger Anziehungspunkt in der Region, für Erwachsene ist das Engagement im Verein ein geschätzter Ausgleich zum Alltag.

„Rückhalt sein“



2. Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2015 bis zum 31. Dezember 2015

	€	€	€	Geschäftsjahr €	Vorjahr T €
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		51.410.257,24			55.204
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		<u>9.687.852,16</u>	61.098.109,40		11.745
2. Zinsaufwendungen			<u>21.527.826,29</u>	39.570.283,11	24.939
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			3.047.281,31		4.654
b) Beteiligungen			1.439.098,41		1.214
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			<u>0,00</u>	4.486.379,72	0
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinn- abführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				0,00	0
5. Provisionserträge			24.124.324,08		21.410
6. Provisionsaufwendungen			<u>3.883.927,34</u>	20.240.396,74	3.102
7. Nettoertrag des Handelsbestands				14.238,79	5
8. Sonstige betriebliche Erträge				3.300.133,65	2.903
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		24.899.089,75			25.132
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung	873.953,38	<u>5.462.290,86</u>	30.361.380,61		5.883 (1.309)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			<u>15.749.495,79</u>	46.110.876,40	15.346
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				3.207.758,11	2.879
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				4.682.232,82	3.520
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			1.157.733,94		2.343
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			<u>0,00</u>	-1.157.733,94	0
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			1.520.841,05		1.736
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			<u>0,00</u>	-1.520.841,05	0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				<u>0,00</u>	<u>109</u>
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				10.931.989,69	12.146
20. Außerordentliche Erträge			0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen			<u>0,00</u>		0
22. Außerordentliches Ergebnis				0,00	(0)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag darunter: latente Steuern	0,00		5.691.402,22		5.007 (0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			<u>122.353,47</u>	5.813.755,69	105
24a. Einstellungen in Fonds für allgemeine Bankrisiken				<u>2.500.000,00</u>	<u>3.500</u>
27. Jahresüberschuss				2.618.234,00	3.533
28. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				<u>77.344,00</u> 2.695.578,00	<u>61</u> 3.594
30. Entnahmen aus Gewinnrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage			0,00		0
b) aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen			0,00		0
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen			0,00		0
d) aus anderen Gewinnrücklagen			<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>0</u>
32. Einstellungen in Gewinnrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			0,00		0
b) in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen			0,00		0
c) in satzungsmäßige Rücklagen			0,00		0
d) in andere Gewinnrücklagen			<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>0</u>
34. Bilanzgewinn				<u>2.695.578,00</u>	<u>3.594</u>

Die Posten 9, 18, 25, 26, 29, 31 und 33 sind im Geschäftsjahr und im Vorjahr nicht belegt.

„Hilfe zur Selbsthilfe“

Martina May ist Mitarbeiterin in der Spielstube des Kinderschutzbundes Calw, die Kinder zwischen 6 Monaten und 3 Jahren betreut und fördert.

Der Deutsche Kinderschutzbund Kreisverband Calw e.V. hat es sich zur Aufgabe gemacht, für den Schutz aller Kinder aktiv zu sein. Es wird kein Unterschied gemacht zwischen Jungen und Mädchen, Religionen, Herkunftsländern, Behinderten und Nichtbehinderten. Als starke Lobby engagiert sich der Verein für die Verbesserung der Lebensumstände und setzt sich für die Rechte der Kinder ein.



■ 3. Anhang

A. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Gleichzeitig erfüllt der Jahresabschluss die Anforderungen des Aktiengesetzes (AktG) und der Satzung der Bank.

Gemäß Art. 67 Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch (EGHGB) wird die folgende im Jahresabschluss 2010 angewandte Übergangsvorschrift des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) (hier: Beibehaltungs- und Fortführungswahlrechte für bestimmte Bilanzposten und Wertansätze) entsprechend der Rechtslage vor Inkrafttreten des BilMoG wie folgt fortgeführt: Beibehaltung der steuerrechtlichen Abschreibungen (§ 279 Abs. 2 i. V. m. § 254 Satz 1 HGB a. F.) nach Art. 67 Abs. 4 Satz 1 EGHGB.

Für die Geschäftsjahre 2010 bis 2013 wurde eine steuerliche Betriebsprüfung durchgeführt. Auf das Jahresergebnis ergaben sich dadurch keine nennenswerten Auswirkungen.

B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

Die auf EUR lautenden Barreserven wurden mit dem Nennwert angesetzt. Die Bewertung der Sorten erfolgte zum Kassakurs am Bilanzstichtag. Forderungen wurden grundsätzlich mit dem Nennwert angesetzt, wobei der Unterschiedsbetrag zwischen dem höheren Nennwert und dem Auszahlungsbetrag - sofern Zinscharakter vorliegt - in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten abgegrenzt wurde. Dieser Unterschiedsbetrag wird grundsätzlich planmäßig, und zwar zinsanteilig, aufgelöst. Der Anspruch auf Auszahlung des Körperschaftsteuerguthabens wurde mit dem Barwert ausgewiesen.

Anteilige Zinsen, deren Fälligkeit nach dem Bilanzstichtag liegt, die aber am Bilanzstichtag bereits den Charakter von bankgeschäftlichen Forderungen oder Verbindlichkeiten haben, sind dem zugehörigen Aktiv- oder Passivposten der Bilanz zugeordnet.

Die bei den Forderungen an Kunden erkennbaren Bonitätsrisiken sind durch Bildung von Einzelwertberichtigungen und Einzelrückstellungen abgedeckt. Für die latenten Kreditrisiken wurde unter Berücksichtigung der steuerlichen Richtlinien eine Pauschalwertberichtigung gebildet. Zusätzlich bestehen zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweigs Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und ein Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB. Die Wahlrechte gemäß § 340c Abs. 2 HGB und § 340f Abs. 3 HGB wurden in Anspruch genommen.

Sämtliche Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Dabei wurden die von den „Wertpapiermitteilungen“ (WM-Datenservice) und Fondsgesellschaften zur Verfügung gestellten Jahresschlusskurse herangezogen.

Die Anschaffungskosten über pari bei Wertpapieren des Anlagevermögens werden linear über die Restlaufzeit bis zum niedrigeren Einlösungskurs oder auf den niedrigeren Marktkurs zum Bilanzstichtag abgeschrieben.

Da die Wertpapiere im Girosammeldepot verwahrt werden, werden die Anschaffungskosten bei gleicher Wertpapiergattung nach der Durchschnittsmethode ermittelt.

Derivative Finanzinstrumente (Swap-, Termin-, Optionsgeschäfte) betreffen ausschließlich Sicherungsinstrumente und gedeckte Kundengeschäfte im Nichthandelsbestand, weshalb insoweit zum Bilanzstichtag keine imparitätische Einzelbewertung vorgenommen wurde.

Bei Zinsbegrenzungsvereinbarungen wird die gezahlte Prämie über die Laufzeit verteilt. Dazu wird bei Fälligkeit der einzelnen Teilloptionen der auf diese entfallende Prämienanteil erfolgswirksam ausgebucht.

Dienen derivative Finanzinstrumente (Swapgeschäfte) der Absicherung von Vermögensgegenständen, werden Bewertungseinheiten gebildet, sofern hierfür die erforderlichen Voraussetzungen vorliegen. Die Bewertung dieser derivativen Finanzinstrumente erfolgt nach den Vorschriften von § 254 HGB. Zur bilanziellen Abbildung der wirksamen Teile der Bewertungseinheiten wird die Einfrierungsmethode angewandt. Der Umfang der einbezogenen Vermögensgegenstände (Wertpapiere) als Grundgeschäfte beläuft sich auf einen Buchwert von TEUR 48.955.

Bei den gebildeten Bewertungseinheiten handelt es sich um perfekte Micro-Hedges. Grundgeschäft und Sicherungsinstrument stimmen jeweils in allen relevanten Ausstattungsmerkmalen überein. Daher fallen die gegenläufigen Zahlungsströme in Bezug auf das abgesicherte Risiko zeitkongruent an und gleichen sich vollständig aus. Im Geschäftsjahr fielen bei den Bewertungseinheiten gegenläufige Wertänderungen in Höhe von EUR 638.062 an, die kumulierten Wertänderungen seit der Begründung der zum Bilanzstichtag bestehenden Bewertungseinheiten belaufen sich damit auf insgesamt EUR 97.391. Aufgrund der übereinstimmenden relevanten Ausstattungsmerkmale erwartet die Bank auch künftig für die festgelegte Dauer der Sicherungsbeziehung eine wirksame Absicherung der Zahlungsstromrisiken.

Die zinsbezogenen Finanzinstrumente des Bankbuchs einschließlich der zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos (Aktiv-/Passiv-Steuerung) abgeschlossenen Zinsderivate werden im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller Geschäfte nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 verlustfrei bewertet. Hierbei werden die zinsinduzierten Barwerte den Buchwerten gegenübergestellt und von dem positiven Differenzbetrag die Risiko- und Bestandsverwaltungskosten abgezogen. Für einen danach eventuell verbleibenden Verlustüberhang würde eine unter den anderen Rückstellungen auszuweisende Drohverlustrückstellung gebildet. Nach dem Ergebnis der Berechnungen zum Bilanzstichtag war keine Rückstellung zu bilden.

Strukturierte Finanzinstrumente, die keine wesentlich erhöhten oder zusätzlichen (andersartigen) Risiken oder Chancen aufweisen, werden als einheitlicher Vermögensgegenstand bzw. einheitliche Verbindlichkeit nach den allgemeinen Grundsätzen bilanziert und bewertet.

Bei den trennungspflichtigen strukturierten Finanzinstrumenten konnte aus Gründen der Unwesentlichkeit auf eine Aufspaltung und getrennte Bilanzierung der einzelnen Bestandteile verzichtet werden.

Die Beteiligungen und die Anteile an verbundenen Unternehmen wurden grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Im Falle einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung sind sie mit dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert angesetzt. Die Ermittlung der Anschaffungskosten der Beteiligung an der Zweiten DZ Beteiligungs-GmbH & Co. KG Baden-Württemberg erfolgte nach Tauschgrundsätzen mit Gewinnrealisierung.

Die Sachanlagen und die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände wurden zu den Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten und, soweit abnutzbar, unter Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungen wurden über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer, die sich grundsätzlich an den von der Finanzverwaltung veröffentlichten Abschreibungstabellen orientiert, linear vorgenommen.

Abschreibungen gemäß § 6b EStG für vor dem 1. Januar 2010 angeschaffte Sachanlagen wurden weitergeführt.

Die bilanzielle Behandlung der Geringwertigen Wirtschaftsgüter bis zu einem Netto-Einzelwert von EUR 150 hat sich bezüglich des Ausweises gegenüber dem Vorjahr verändert. Die Geringwertigen Wirtschaftsgüter bis zu einem Netto-Einzelwert von EUR 150 wurden im Geschäftsjahr als „andere Verwaltungsaufwendungen“ unter dem Posten 10b der Gewinn- und Verlustrechnung und nicht mehr über den Posten 11 der Gewinn- und Verlustrechnung „Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagenwerte und Sachanlagen“ erfasst. Hiervon ist im Geschäftsjahr ein Volumen von EUR 65.500 betroffen. Für Anlagegüter mit einem Netto-Einzelwert von mehr als EUR 150 und bis zu EUR 1.000 wurde unverändert eine Poolabschreibung nach steuerrechtlichen Vorgaben vorgenommen.

Die Passivierung der Verbindlichkeiten erfolgte zum jeweiligen Erfüllungsbetrag.

Unterschiedsbeträge zwischen dem Erfüllungsbetrag einer Verbindlichkeit und dem niedrigeren Ausgabebetrag wurden in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt. Der Unterschiedsbetrag wird planmäßig auf die Laufzeit der Verbindlichkeit verteilt.

Der Belastung aus Einlagen mit steigender Verzinsung und aus Zuschlägen sowie sonstigen über den Basiszins hinausgehenden Vorteilen für Einlagen wurde durch Rückstellungsbildung in angemessenem Umfang Rechnung getragen.

Den Pensionsrückstellungen liegen versicherungsmathematische Berechnungen auf Basis der „Richttafeln 2005 G“ (Prof. Dr. Klaus Heubeck) zugrunde. Verpflichtungen aus Pensionsanwartschaften werden mittels modifiziertem Teilwertverfahren angesetzt. Laufende Rentenverpflichtungen und Altersversorgungsverpflichtungen gegenüber ausgeschiedenen Mitarbeitern sind mit dem Barwert bilanziert. Der bei der Abzinsung der Pensionsrückstellungen angewendete Zinssatz von 3,89 % wurde unter Inanspruchnahme der Vereinfachungsregel nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren festgelegt. Dieser beruht auf einem Rechnungszinsfuß gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV). Es wurden erwartete Lohn- und Gehaltssteigerungen in Höhe von 1,00 % bis 2,50 % und eine Rentendynamik in Höhe von 2,00 % zugrunde gelegt.

Die Altersteilzeitrückstellungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mittels modifiziertem Teilwertverfahren mit einem Zinssatz von 3,89 % p.a. bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ermittelt. Als Rechnungsgrundlage werden die „Richttafeln Heubeck 2005 G“ zugrunde gelegt.

Bei Altersversorgungsverpflichtungen, die die Voraussetzungen des § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB erfüllen, wurden die Verpflichtungen mit den ihnen zuzurechnenden Vermögensgegenständen verrechnet.

Deckungsvermögen mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von EUR 8.710.470 (Anschaffungskosten in Höhe von EUR 8.221.259) wurde mit dem Erfüllungsbetrag der Altersversorgungsverpflichtungen in Höhe von EUR 7.170.296 saldiert.

Bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts der zu verrechnenden Vermögensgegenstände wurde das saldierungsfähige Vermögen angesetzt.

Ein nach der Saldierung verbleibender Überhang wurde in Höhe von EUR 1.540.174 aktiviert. Aufwendungen und Erträge aus der Aufzinsung der Verpflichtungen wurden mit Erfolgswirkungen aus Zeitwertänderungen des Deckungsvermögens in Höhe von EUR 188.638 verrechnet. Der Saldo ist unter GuV-Posten 12 ausgewiesen.

Im Übrigen wurden für ungewisse Verbindlichkeiten Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 HGB abgezinst.

Die erstmalige Einbuchung der Rückstellung mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr erfolgte mit dem abgezinsten Betrag (Nettomethode).

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten wurden mit dem Devisenkassamittelkurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Für die Umrechnung noch nicht abgewickelter Termingeschäfte wurde der Terminkurs des Bilanzstichtages zugrunde gelegt.

Die sich aus der Währungsumrechnung ergebenden Aufwendungen wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

Erträge aus der Währungsumrechnung wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung vereinnahmt, weil die Restlaufzeiten der auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten unter einem Jahr liegen. Der Ausweis der Ergebnisse aus der Währungsumrechnung erfolgt netto im GuV-Posten 7.

Der Jahresabschluss wurde vor Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt.

C. Entwicklung des Anlagevermögens 2015

(volle EUR)	Anschaffungs-/ Herstellungskosten €	Zugänge (a) Zuschreibungen (b) des Geschäftsjahres €	Umbuchungen (a) Abgänge (b) des Geschäftsjahres €	Abschreibungen (kumuliert) €	Buchwerte am Bilanzstichtag €	Abschreibungen Geschäftsjahr €
Immaterielle Anlagewerte						
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	0	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0	0	0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	799.246	13.481 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	802.107	10.620	3.919
c) Geschäfts- oder Firmenwert	0	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0	0	0
d) geleistete Anzahlungen	0	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0	0	0
Sachanlagen						
a) Grundstücke und Gebäude	68.048.451	14.122.456 (a) 0 (b)	0 (a) 2.113.088 (b)	25.972.438	54.085.381	2.090.582
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	19.872.538	3.398.475 (a) 78.168 (b)	0 (a) 2.184.786 (b)	15.518.430	5.645.965	1.113.257
a	88.720.235	17.534.412 (a) 78.168 (b)	0 (a) 4.297.874 (b)	42.292.975	59.741.966	3.207.758

	Anschaffungskosten €	Veränderungen (saldiert) €	Buchwerte am Bilanzstichtag €
Wertpapiere des Anlagevermögens	248.901.685		247.000.203
Beteiligungen	70.650.458		70.667.131
Anteile an verbundenen Unternehmen	76.800		18.000.000
b	319.628.943	16.038.391	335.667.334
Summe a und b	408.349.178		395.409.300

D. Erläuterungen zur Bilanz

- In den Forderungen an Kreditinstitute sind EUR 89.064.575 Forderungen an die zuständige genossenschaftliche Zentralbank enthalten.
- Die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen haben folgende Restlaufzeiten:

	bis 3 Monate €	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr €	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre €	mehr als 5 Jahre €
Andere Forderungen an Kreditinstitute (A 3b) (ohne Bausparguthaben)	0	18.000.000	0	0
Forderungen an Kunden (A 4)	18.142.492	109.747.374	425.443.272	1.019.246.386

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

In den Forderungen an Kunden (A 4) sind EUR 43.724.387 Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

- Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren (A 5) werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Geschäftsjahr EUR 75.167.550 fällig.
- In den Forderungen sind folgende Beträge enthalten, die auch Forderungen an verbundene Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	Forderungen an verbundene Unternehmen		Forderungen an Beteiligungsunternehmen	
	Geschäftsjahr €	Vorjahr €	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Forderungen an Kreditinstitute (A 3)	0	0	94.616.898	51.204.615
Forderungen an Kunden (A 4)	0	2.005.342	0	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	0	0	86.195.240	105.498.552

- In folgenden Posten sind enthalten:

	börsenfähig €	davon: börsennotiert €	davon: nicht börsennotiert €	nicht mit dem Niederstwert bewertete börsenfähige Wertpapiere €
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	422.492.632	422.492.632	0	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (A 6)	45.116.320	0	45.116.320	0

- Die Bank hält folgende Anteile an Sondervermögen im Sinn des § 1 Abs. 10 KAGB im Posten Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere mit Anteilsquoten von mehr als 10 %:

Anlageziel	Wert der Anteile i. S. §§ 168, 278 KAGB, § 36 InvG a. F. bzw. vergleichbarer ausländischer Vorschriften (Zeitwert) €	Differenz zum Buchwert €	Erfolgte Ausschüttung für das Geschäftsjahr €
VVAG-UNIVERSAL-FONDS	275.643.958	11.299.537	2.342.000

Es handelt sich hierbei um einen Dachspezialfonds, der schwerpunktmäßig in direkte Rentenwerte nationaler und internationaler Unternehmen mit Mindestrating BBB investiert ist. Außerdem sind nationale und internationale Renten-, Aktien- und Rohstofffonds sowie liquides Bankguthaben enthalten. Die Investition in Immobilienfonds ist ausgeschlossen. Beschränkungen in der täglichen Rückgabemöglichkeit bestehen nicht.

- Die Bank besitzt an folgendem Unternehmen Kapitalanteile in Höhe von mindestens 20 %:

Name und Sitz	Anteil am Gesellschaftskapital	Eigenkapital der Gesellschaft		Ergebnis des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	
	%	Jahr	T €	Jahr	T €
Immobilien-gesellschaft mbH der Vereinigte Volksbank AG	100	2015	17.991	2015	-22

Mit dem genannten Unternehmen besteht ein Konzernverhältnis. Ein Konzernabschluss wurde nicht aufgestellt, weil aufgrund untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (§ 296 Abs. 2 HGB) auf die Aufstellung verzichtet werden konnte. Die Bilanzsumme und das Jahresergebnis betragen jeweils weniger als 1 % eines aufzustellenden Konzernabschlusses.

- Im Aktivposten „Sachanlagen“ sind Grundstücke und Bauten, welche die Bank im Rahmen eigener Tätigkeit nutzt, in Höhe von EUR 42.779.535 und Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von EUR 5.645.965 enthalten.
- In dem Posten sonstige Vermögensgegenstände sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:

	31.12.2015 €
angeforderte Provisionen	3.200.697
Steuererstattungsansprüche	2.662.127
Anspruch auf Auszahlung Körperschaftsteuerguthaben gemäß § 37 Abs. 5 KStG	2.441.722

- In den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Unterschiedsbeträge zwischen dem Ausgabebetrag und dem höheren Erfüllungsbetrag von Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 92.781 (Vorjahr EUR 170.087) enthalten.
- In den folgenden Aktivposten sind Vermögensgegenstände, für die eine Nachrangklausel besteht, enthalten:

Posten	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
5	800.000	1.012.990
6	918.000	2.192.000

- In den Vermögensgegenständen sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von EUR 17.958.849 enthalten.
- In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind EUR 520.336.426 Verbindlichkeiten gegenüber der zuständigen genossenschaftlichen Zentralbank enthalten.
- Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten weisen folgende Restlaufzeiten auf:

	bis 3 Monate €	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr €	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre €	mehr als 5 Jahre €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 1b)	202.043.737	26.235.368	132.259.879	109.256.160
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten (P 2ab)	16.431.836	38.203.982	2.466.910	0
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 2bb)	163.557.362	38.884.371	25.363.747	597.717

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

- In den passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Disagiobeträge, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden, im Gesamtbetrag von EUR 693.284 (Vorjahr EUR 1.002.621) enthalten.
- Nachrangige Verbindlichkeiten (Passivposten 9) bestehen zum Bilanzstichtag keine mehr. Im Geschäftsjahr fielen hierfür Aufwendungen in Höhe von EUR 27.918 an.
- In den nachstehenden Verbindlichkeiten sind folgende Beträge enthalten, die auch Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsunternehmen	
	Geschäftsjahr €	Vorjahr €	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	0	0	520.336.426	272.261.586
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (P 2)	17.089.105	63.985	12.132	12.259

- In den Schulden (einschließlich Eventualverbindlichkeiten) sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von EUR 21.265.954 enthalten.
- Latente Steuern sind nicht bilanziert. Bei einer Gesamtdifferenzbetrachtung errechnet sich ein aktiver Überhang von latenten Steuern, der in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht angesetzt wurde. Den passiven Steuerlatenzen aus Differenzen beim Sachanlagevermögen stehen höhere aktive Steuerlatenzen aus Differenzen insbesondere aus der Bewertung von Kundenforderungen, Wertpapieren und Rückstellungen gegenüber.
- Das unter Passivposten 12a „Gezeichnetes Kapital“ ausgewiesene Grundkapital beläuft sich wie im Vorjahr auf nominal 45.950.619,64 Euro und ist in 1.797.052 Stückaktien mit einem rechnerischen Nennwert von 25,57 Euro je Aktie aufgeteilt.
- Zum Bilanzstichtag befanden sich 80.900 eigene Aktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von EUR 2.068.613 (4,50 %) im Bestand. Diese wurden entsprechend § 272 Abs. 1a S. 1 und 2 HGB mit dem Eigenkapital verrechnet.
- Die Hauptversammlung am 13. Mai 2015 hat den Vorstand gemäß § 4 Abs. 3 der Satzung ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 12. Mai 2020 durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt EUR 9.000.000 zu erhöhen (Genehmigtes Kapital) und dabei mit Zustimmung des Aufsichtsrats das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre in bestimmten Fällen auszuschließen.
- Die Hauptversammlung am 13. Mai 2015 hat den Vorstand ermächtigt, bis zum 12. Mai 2020 mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder mehrmals auf den Inhaber oder Namen lautende Genussrechte im Gesamtnennbetrag von bis zu insgesamt EUR 6.000.000 gegen Bar- oder Sachleistung auszugeben und dabei mit Zustimmung des Aufsichtsrats das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre in bestimmten Fällen auszuschließen. Die Genussrechte müssen zum Zeitpunkt der Ausgabe den Voraussetzungen entsprechen, unter denen sie als Instrumente des zusätzlichen Kernkapitals nach Art. 52 Abs. 1 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 oder sonst als bankaufsichtsrechtliche Eigenmittel anerkannt werden können.
- Die Hauptversammlung am 7. Mai 2014 hat den Vorstand ermächtigt, gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 7 AktG bis zum 6. Mai 2019 zum Zwecke des Wertpapierhandels eigene Aktien zu erwerben und zu verkaufen. Der Bestand der zu diesem Zweck zu erwerbenden Aktien darf am Ende eines jeden Tages 5 % des Grundkapitals der Vereinigten Volksbank AG nicht übersteigen. Aufgrund dieser Ermächtigung dürfen Aktien nur erworben oder verkauft werden, wenn der Gegenwert je Aktie den Durchschnitt der an den jeweils drei vorangehenden Abrechnungstagen im Rahmen der Handelsplattform der Vereinigten Volksbank AG verwendeten und auf der Internetseite der Vereinigten Volksbank AG ausgewiesenen Rücknahmekurse (bei einem Erwerb) bzw. Ausgabekurse (bei einem Verkauf) um nicht mehr als 10 % übersteigt oder unterschreitet.
- Die Hauptversammlung am 7. Mai 2014 hat den Vorstand ermächtigt, gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG bis zum 6. Mai 2019 zu jedem gesetzlich zulässigen Zweck eigene Aktien von bis zu 10 % des bei Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu erwerben. Aufgrund dieser Ermächtigung dürfen Aktien nur erworben oder verkauft werden, wenn der Gegenwert je Aktie den Durchschnitt der an den jeweils drei vorangehenden Abrechnungstagen im Rahmen der Handelsplattform der Vereinigten Volksbank AG verwendeten und auf der Internetseite der Vereinigten Volksbank AG ausgewiesenen Rücknahmekurse (bei einem Erwerb) bzw. Ausgabekurse (bei einem Verkauf) um nicht mehr als 10 % übersteigt oder unterschreitet. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen, einmal oder mehrmals ausgeübt werden. Dabei dürfen auf die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen eigenen Aktien zusammen mit anderen eigenen Aktien, die sich im Besitz der Gesellschaft befinden oder ihr nach §§ 71a ff. AktG zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 % des jeweiligen Grundkapitals entfallen. Die gesetzlichen Bestimmungen des § 71 AktG sind zu wahren. Der Vorstand ist ermächtigt, die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen eigenen Aktien einzuziehen, ohne dass die Durchführung der Einziehung eines weiteren Beschlusses der Hauptversammlung bedarf. Die Ermächtigung zur Einziehung kann ganz oder in Teilen ausgeübt werden. Die Einziehung

führt zur Kapitalherabsetzung. Der Vorstand kann abweichend hiervon bestimmen, dass das Grundkapital nicht herabgesetzt wird, sondern sich der Anteil der übrigen Aktien am Grundkapital gemäß § 8 Abs. 3 AktG erhöht. Der Vorstand ist in diesem Fall berechtigt, die Angabe der Anzahl der Aktien in der Satzung anzupassen.

- Im Laufe des Geschäftsjahres wurden von der Bank 59.643 eigene Aktien (3,32 % des Grundkapitals) zu durchschnittlichen Anschaffungspreisen von EUR 73,74 erworben und 5.688 eigene Aktien (0,32 % des Grundkapitals) zu durchschnittlichen Verkaufspreisen von EUR 75,10 wieder veräußert. Der höchste Tagesbestand an eigenen Aktien belief sich auf 4,50 % des Grundkapitals.
- Zum Bilanzstichtag waren der Bank 4.151 eigene Aktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von EUR 106.141,07 (0,23 % des Grundkapitals) verpfändet.
- Das Eigenkapital (P 12 a bis c) hat sich wie folgt entwickelt:

	Eingefordertes Kapital €	Kapital- rücklage €	Gesetzliche Rücklage €	Andere Gewinnrücklagen €
Stand 31.12.2014	45.261.636	63.062.043	602.085	22.502.603
abzüglich Erhöhung Bestand eigener Aktien	1.379.629	0	0	2.545.708
Zuzahlungen aus Handel mit eigenen Aktien	0	4.337	0	0
Entnahmen	0	0	0	0
Stand 31.12.2015	43.882.007	63.066.380	602.085	19.956.895
nachrichtlich: darin enthaltene Kürzung Gesamtbestand an eigenen Aktien (80.900 Stück)	2.068.613			3.857.312

- Die im Posten 1b) und 2c) unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Verpflichtungen unterliegen den für alle Kreditverhältnisse geltenden Risikoidentifizierungs- und -steuerungsverfahren, die eine rechtzeitige Erkennung der Risiken gewährleisten. Akute Risiken einer Inanspruchnahme aus den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Haftungsverhältnissen sind durch Rückstellungen gedeckt. Die unter Posten 1b) und 2c) ausgewiesenen Verpflichtungen betreffen überwiegend breit gestreute Bürgschafts- und Gewährleistungsverträge für bzw. offene Kreditzusagen gegenüber Kunden. Die Risiken wurden im Zuge einer Einzelbewertung der Bonität dieser Kunden beurteilt. Die ausgewiesenen Beträge unter 1b) zeigen nicht die zukünftig aus diesen Verträgen zu erwartenden tatsächlichen Zahlungsströme, da die überwiegende Anzahl der Eventualverbindlichkeiten nach unserer Einschätzung ohne Inanspruchnahme auslaufen werden.
- Zum Bilanzstichtag bestanden noch nicht abgewickelte Zinsswaps, Zinscaps und Devisentermingeschäfte. Die zinsbezogenen Geschäfte dienen ausschließlich der Absicherung gegen Zinsänderungsrisiken. Die währungsbezogenen Geschäfte wurden im Kundeninteresse abgeschlossen bzw. dienen der Absicherung dieser Kundengeschäfte gegen Wechselkursrisiken.
- In der nachfolgenden Tabelle sind die Derivatgeschäfte (einschließlich der in Bewertungseinheiten einbezogenen Derivate), die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelt waren, zusammengefasst (§ 36 RechKredV bzw. § 285 Nr. 19 HGB). Neben der Gliederung nach Produktgruppen wird die Fälligkeitsstruktur auf Basis der Nominalbeträge dargestellt. Die beizulegenden Zeitwerte werden ohne rechnerisch angefallene Zinsen angegeben ("clean prices"). Die Adressenrisiken sind als risikogewichtete Positionsbeträge entsprechend den aufsichtsrechtlichen Eigenmittelvorschriften angegeben. (Angaben in Mio. EUR)

	Nominalbetrag Restlaufzeit				beizulegender Zeitwert	Adressenrisiko
	<= 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	Summe		
Zinsbezogene Geschäfte						
OTC-Produkte						
- Zinsswaps (gleiche Währung) mit positiven Zeitwerten	0,0	120,0	93,0	213,0	2,6	0,0
- Zinsswaps (gleiche Währung) mit negativen Zeitwerten	42,0	65,0	77,0	184,0	-7,7	0,0
- Zinscaps	90,0	0,0	0,0	90,0	0,0	0,0
Währungsbezogene Geschäfte						
OTC-Produkte						
- Devisentermingeschäfte mit positiven Marktwerten	0,4	0,0	0,0	0,4	0,0	0,0
- Devisentermingeschäfte mit negativen Marktwerten	0,4	0,0	0,0	0,4	0,0	0,0

Darüber hinaus wurden einheitlich zu bilanzierende strukturierte Finanzinstrumente erworben. Sie beinhalten neben einem Basisinstrument noch Zinsobergrenzenvereinbarungen (Caps) sowie Schuldner- und Gläubigerkündigungsrechte.

Im Rahmen von Bewertungseinheiten (Micro-Hedges) wurden negative Marktwerte der Zinsswaps in Höhe von TEUR 97 bei der Bewertung der abgesicherten Wertpapiere berücksichtigt.

Der unter den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten (Aktivposten 15) erfasste Buchwert der Zinsbegrenzungsvereinbarungen (Zinscaps) beläuft sich auf EUR 36.214.

Zinsswaps werden anhand der aktuellen Zinsstrukturkurve am Bilanzstichtag nach der Barwertmethode bewertet. Hierbei werden die Zahlungsströme (Cashflows) mit dem risiko- und laufzeitadäquaten Marktzins diskontiert.

Für die Bewertung der Zinscaps werden Optionspreismodelle eingesetzt. Deren Einsatz erfolgt auf der Basis der allgemein anerkannten Annahmen.

- Von den Verbindlichkeiten sind durch Übertragung von Vermögensgegenständen gesichert:

Passivposten	Gesamtbetrag der als Sicherheit übertragenen Vermögenswerte in €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	99.681.584

E. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

- Die Provisionserträge aus für Dritte erbrachte Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung, insbesondere für die Vermittlung von Wertpapieren, Immobilien, Bausparverträgen, Versicherungen und Krediten nehmen in der Ertragsrechnung einen festen Bestandteil ein und machen 0,5 % der durchschnittlichen Bilanzsumme aus.

- Im Posten 2 der Gewinn- und Verlustrechnung sind Aufwendungen in Höhe von TEUR 5.259 aus der vorzeitigen Beendigung von Zinsswaps enthalten.

- In den a) Sonstigen betrieblichen Erträgen (GuV-Posten 8) und b) Sonstigen betrieblichen Aufwendungen (GuV-Posten 12) sind folgende nicht unwesentliche Einzelbeträge enthalten:

Art	€
a) Auflösung von Rückstellungen für Prozesskosten und Rechtsrisiken	537.850
a) Erträge aus Grundstücksverkäufen	574.496
a) Zinsen nach § 233a AO	486.177
b) Zuführung zu Rückstellungen für Prozesskosten und Rechtsrisiken	344.200

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betreffen mit EUR 3.459.072 (Vorjahr EUR 1.928.841) Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen.

- Die für das Geschäftsjahr ermittelten Aufzinsungseffekte für Zinsrückstellungen aus Zinsprodukten wurden unter den Zinsaufwendungen erfasst. Dadurch hat sich der Zinsüberschuss per saldo um EUR 61.304 (Vorjahr EUR 88.804) vermindert.
- Erhaltene "negative Zinsen" aus Refinanzierungen (Passivposten 1 und 2) sind in Höhe von EUR 165.426 mit den Zinsaufwendungen verrechnet.
- In den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sind periodenfremde Erträge in Höhe von EUR 3.135.697 und periodenfremde Aufwendungen in Höhe von EUR 1.845.409 enthalten. Die periodenfremden Erträge betreffen im Wesentlichen Steuererstattungen für Vorjahre mit 1.184 TEUR, Erstattungen von Steuerzinsen nach § 233a AO in Höhe von 486 TEUR und Auflösungen von Rückstellungen mit TEUR 967. Die periodenfremden Aufwendungen betreffen im Wesentlichen Steuernachzahlungen für Vorjahre mit TEUR 1.410 und Nachzahlungen von Steuerzinsen nach § 233a AO in Höhe von 255 TEUR.
- Steuerrechtliche Abschreibungen gemäß § 6b EStG wurden in Höhe von EUR 438.692 aus Vorjahren beibehalten. Das Jahresergebnis wurde dadurch kaum beeinflusst. Für künftige Jahresabschlüsse ergeben sich hieraus keine nennenswerten Belastungen.

F. Sonstige Angaben

- An die Mitglieder des Vorstands wurden Gesamtbezüge gewährt in Höhe von EUR 1.276.743. Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betrugen EUR 160.065.
 - Die früheren Mitglieder des Vorstands bzw. deren Hinterbliebene erhielten EUR 827.027.
 - Für frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene bestehen zum 31.12.2015 Pensionsrückstellungen in Höhe von EUR 10.918.731.
 - Die Kredite an Mitglieder des Vorstands betrugen EUR 532.703 und an Mitglieder des Aufsichtsrats EUR 2.056.094.
 - Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen zu nicht marktüblichen Bedingungen wurden nicht abgeschlossen.
 - Nicht in der Bilanz ausgewiesene oder vermerkte Verpflichtungen, die für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, bestehen in Form von:
 - Garantieverpflichtungen gegenüber der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (Garantieverbund) in Höhe von EUR 4.810.720
 - Verpflichtungen aus Leasinggeschäften mit Vertragslaufzeiten von maximal vier Jahren in Höhe von EUR 119.591
 - Verpflichtungen aus Mietverträgen für Immobilien in Höhe von EUR 826.900 p.a.
- Ferner besteht gemäß § 7 der Beitritts- und Verpflichtungserklärung zum institutsbezogenen Sicherungssystem der BVR Institutssicherung GmbH (BVR-ISG) eine Beitragsgarantie gegenüber der BVR-ISG. Diese betrifft Jahresbeiträge zum Erreichen der Zielausstattung bzw. Zahlungsverpflichtungen, Sonderbeiträge und Sonderzahlungen, falls die verfügbaren Finanzmittel nicht ausreichen, um die Einleger eines dem institutsbezogenen Sicherungssystem angehörigen CRR-Kreditinstituts im Entschädigungsfall zu entschädigen sowie Auffüllungspflichten nach Deckungsmaßnahmen.
- Die Zahl der 2014 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:

	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Generalbevollmächtigte/Prokuristen	13	4
Sonstige kaufmännische Mitarbeiter	319	145
Nicht kaufmännische Mitarbeiter	4	2
	336	151

Außerdem wurden durchschnittlich 34 Auszubildende beschäftigt.

- Im gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremium der Fiducia & GAD IT AG, Karlsruhe, nimmt ein Vorstandsmitglied ein Mandat war.
- Gemäß Teil 8 der CRR (Art. 435 bis 455) offenzulegende Inhalte sind zum Teil im Lagebericht enthalten. Die Bank beabsichtigt, die weiteren Angaben in einem separaten Offenlegungsbericht zu machen und auf der Homepage der Bank zu veröffentlichen.
- Das vom Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar beträgt, aufgeschlüsselt in das Honorar für

	Honorar in €
die Abschlussprüfungsleistungen	241.370
andere Bestätigungsleistungen	27.437
Steuerberatungsleistungen	1.405
sonstige Leistungen	19.033

- Der Name und die Anschrift des zuständigen Abschlussprüfers lauten:

Audit GmbH Karlsruhe Stuttgart
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Lauterbergstraße 1
76137 Karlsruhe

- Mitglieder des Vorstands, ausgeübter Beruf

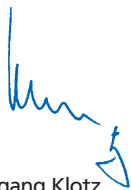
Klotz, Wolfgang	(Vorsitzender), Geschäftsleiter
Sanwald, Karlheinz	(stellvertretender Vorsitzender), Geschäftsleiter
Fiorini, Oswald	Geschäftsleiter
Wainowski, Günther	Geschäftsleiter

- Mitglieder des Aufsichtsrats, ausgeübter Beruf, ggf. Unternehmen, in dem der Beruf ausgeübt wird:

Beckmann, Dr. Joachim	(Vorsitzender), selbstständiger Ingenieur, Leinfelden-Echterdingen
Bäuerle, Volker	(stellvertretender Vorsitzender), Bürgermeister von Bad Liebenzell a. D.
Röhm, Dr. Wolfgang	(stellvertretender Vorsitzender), Zeitungsverleger der Röhm KG, Sindelfingen
Blumhardt, Karlfriedrich	angestellter Leiter des Architekturbüros Dipl. Ing. Hansjörk Schneck Freier Architekt GmbH, Leonberg
Brodbeck, Manfred	Geschäftsführer der Diakonie- und Sozialstation Schönbuchlichtung, Holzgerlingen
Dinkelaker, Werner	Geschäftsführer der Schönbuch-Bräu GmbH & Co. KG, Böblingen
Eberwein, Claus-Dieter	Rechtsanwalt in der Anwaltskanzlei Eberwein & Wüst, Leinfelden-Echterdingen
Elsässer, Eberhard	geschäftsführender Gesellschafter der Elektro-Elsässer GmbH, Sindelfingen
Früh, Jürgen	geschäftsführender Gesellschafter der Früh GmbH, Böblingen
Renz, Eckart	geschäftsführender Gesellschafter der Wilhelm Renz GmbH & Co. KG, Böblingen
Stahl, Willy	geschäftsführender Gesellschafter der RAS Reinhardt Maschinenbau GmbH, Sindelfingen
Straub, Hans-Josef	Bürgermeister von Weil der Stadt a. D.
Dörich, Bernd	Bankangestellter
Fischer, Irmtraud	Bankangestellte (bis 13.05.2015)
Gutekunst, Benjamin	Bankangestellter (ab 13.05.2015)
Hirsch, Christoph	Bankangestellter
Meichsner, Hartmut	Bankangestellter
Vaihinger, Andrea	Bankangestellte
Welsch, Tanja	Bankangestellte

Sindelfingen, 8. Februar 2016

Vereinigte Volksbank AG
Der Vorstand



Wolfgang Klotz
Vorsitzender



Karlheinz Sanwald
stv. Vorsitzender



Oswald Fiorini



Günther Wainowski

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Vereinigten Volksbank AG, Sindelfingen, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach §§ 340k und 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Karlsruhe, 10. März 2016

Audit GmbH Karlsruhe Stuttgart
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Wilhelmy
Wirtschaftsprüfer

ppa. Schmid
Wirtschaftsprüfer

I. Geschäftsverlauf

1. Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kreditgenossenschaften

Wirtschaftliche Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland

Im Jahr 2015 setzte sich der konjunkturelle Aufschwung in Deutschland fort. Trotz der Wachstumschwäche in den Schwellenländern und der erneuten Zuspitzung der griechischen Schuldenkrise in den Sommermonaten blieb die gesamtwirtschaftliche Entwicklung hierzulande robust aufwärtsgerichtet. Den ersten Schätzungen des Statistischen Bundesamtes zufolge ist das Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt um 1,7 Prozent über das Vorjahresniveau gestiegen. Der wichtigste Treiber des gesamtwirtschaftlichen Wachstums waren erneut die Konsumausgaben.

Die privaten Konsumausgaben sind im bisherigen Verlauf des Konjunkturaufschwungs dynamischer gestiegen als in früheren Zyklen. Sie expandierten in 2015 um 1,9 Prozent und damit so kräftig wie seit dem Jahr 2000 nicht mehr. Die Konsumausgaben des Staates (+2,8 Prozent) legten noch stärker zu als der Privatkonsum. Hier führten unter anderem die Personal- und Sachkosten zur Betreuung, Unterbringung und Integration der Flüchtlinge zu Mehrausgaben.

Angesichts der nach wie vor hohen Unsicherheit über die künftige Wirtschaftsentwicklung und Wirtschaftspolitik insbesondere in Griechenland und im Euroraum als Ganzes blieb der Anstieg der Ausrüstungsinvestitionen (+3,6 Prozent) in 2015 erneut hinter den Wachstumsraten vergangener Aufschwungphasen zurück. Während die Wohnungsbauinvestitionen (+1,5 Prozent) angeregt durch die niedrigen Hypothekenzinsen und den Mangel an Anlagealternativen weiterhin zulegten, waren die Aktivitäten im Nichtwohnungsbau (-1,9 Prozent) rückläufig.

Ungeachtet der schwächeren Entwicklung in den Schwellenländern konnten die Exporte (+5,4 Prozent) der deutschen Wirtschaft spürbar ausgeweitet werden. Hierzu dürfte auch der Rückgang des Euro-Wechselkurses beigetragen haben, der die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der inländischen Exportgüter auf den ausländischen Märkten tendenziell verbesserte. Die Importe (+5,7 Prozent) nach Deutschland stiegen allerdings aufgrund der hohen Binnennachfrage ebenfalls merklich. Der Außenhandel als Ganzes trug daher lediglich mit 0,2 Prozentpunkten zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum bei.

Im Hinblick auf die Staatsfinanzen entspannte sich die Lage weiter. Sprudelnde Einnahmen im Zuge des anhaltenden Beschäftigungsaufbaus, der vielfach kräftig steigenden Bruttoverdienste und der günstigen Konsumkonjunktur standen weniger deutlich expandierenden Ausgaben gegenüber. Insgesamt konnte die öffentliche Hand das Jahr zum zweiten Mal in Folge mit einem Überschuss abschließen.

Der deutsche Arbeitsmarkt präsentierte sich 2015 abermals in einer guten Grundverfassung. Allerdings hat sich der Beschäftigungsaufbau angesichts der Einführung des allgemeinen gesetzlichen Mindestlohns und der für einen bestimmten Personenkreis eingeführten abschlagsfreien Rente mit 63 im Vorjahresvergleich etwas verlangsamt. Die Zahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland ist im Jahresdurchschnitt 2015 um 329.000 auf 43,0 Mio. gestiegen. Die Zahl der bei der Bundesagentur für Arbeit registrierten Arbeitslosen ist gegenüber dem Vorjahr um 104.000 auf knapp 2,8 Mio. Menschen gesunken, was einer Arbeitslosenquote von 6,4 Prozent entspricht.

Die Inflationsrate ist in Deutschland von 0,9 Prozent in 2014 auf niedrige 0,3 Prozent in 2015 gesunken. Ausschlaggebend hierfür war der Preisverfall bei Rohöl, der nach einer vorübergehenden Stabilisierungsphase in den Frühjahrsmonaten zum Jahresende abermals an Fahrt aufnahm. Die Energiepreise haben sich im Jahresdurchschnitt um deutliche 7,0 Prozent verbilligt. Für Nahrungsmittel (+0,8 Prozent) und Dienstleistungen (+1,2 Prozent) mussten die Verbraucher allerdings etwas mehr Geld aufwenden als im Vorjahr.

Die großen Notenbanken waren in 2015 die Taktgeber an den Finanzmärkten. Neben schwankenden Konjunktur- und Inflationserwartungen waren es vor allem die Notenbanken aus Nordamerika, Westeuropa und Ostasien, die die entscheidenden Impulse an den internationalen Finanzmärkten gaben. Im Zentrum standen dabei die Lockerung der Geldpolitik im europäischen Währungsraum und China sowie die diesen geldpolitischen Entscheidungen diametral gegenüberstehende Zinswende in den USA. Nachdem in den ersten Monaten noch der Streit zwischen Griechenland und der Euro-Gruppe über das griechische Reformprogramm und milliardenschwere Finanzhilfen für Unruhe an den Finanzmärkten gesorgt hatte, fanden die Probleme um das hochverschuldete Griechenland im weiteren Jahresverlauf ein nachlassendes Echo an den Märkten. Die Einigung zwischen Griechenland und den übrigen Euro-Staaten auf weitere Hilfszahlungen und ein Reformprogramm beruhigte die Märkte. In der zweiten Jahreshälfte nahmen hingegen die Spekulationen über die konjunkturellen Probleme der Schwellenländer zu. Dabei geriet in besonderem Maße die Abschwächung der Konjunktur in China in den Fokus

von Anlegern und Investoren. Die bewaffneten Auseinandersetzungen in der Ostukraine und in Syrien sorgten hingegen nur vorübergehend für Verunsicherung an den Märkten.

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat die ohnehin schon expansiven geldpolitischen Rahmenbedingungen für den Euroraum im vergangenen Jahr noch einmal gelockert. Im Zuge dieser quantitativen Lockerung begann die EZB ab März 2015, unter Einrechnung der bereits beschlossenen Aufkaufprogramme, jeden Monat Wertpapiere im Wert von 60 Mrd. Euro am Sekundärmarkt zu kaufen. Ziel des Programms ist die Erhöhung der Inflation hin zum mittelfristigen Ziel der EZB von unter, aber nahe 2 Prozent. Den Hauptrefinanzierungssatz und den Spitzenrefinanzierungssatz beließ die EZB im vergangenen Jahr unverändert bei 0,05 bzw. 0,3 Prozent.

Die US-amerikanische Zentralbank (Fed) hat im vergangenen Jahr die zinspolitische Wende eingeleitet. Allerdings mussten sich die Finanzmärkte bis zum Jahresende 2015 gedulden. Die schwächere Konjunktur in den Schwellenländern sowie eine niedrig bleibende Inflation veranlassten allerdings die Fed, die Anhebung des Zinses hinauszuzögern. Erst im Dezember erhöhte die Fed den Zielbereich des US-Leitzinses um 25 Basispunkte auf 0,25 bis 0,50 Prozent. Damit endete nach sieben Jahren die faktische Nullzinspolitik der Federal Reserve. Die US-Notenbank begründete die Anhebung der Federal Funds Rate im Dezember mit der besseren konjunkturellen Lage in den USA und der in diesem Zusammenhang deutlich verbesserten Lage am Arbeitsmarkt.

Die internationalen Rentenmärkte befanden sich im vergangenen Jahr fest im Griff der Geldpolitik. Das Renditeniveau von Bundesanleihen blieb niedrig. Im ersten Quartal wirkte sich vor allem die quantitative Lockerung der EZB negativ auf die Renditen von Staatsanleihen aus dem Euroraum aus. Darüber hinaus drückte die griechische Schuldenproblematik die Renditen von Bundesanleihen. Im zweiten Quartal kam es, insbesondere bei längeren Laufzeiten hingegen, zu einem kräftigen Renditeanstieg an den Rentenmärkten. Treiber der Renditen waren im Frühjahr 2015 insbesondere Spekulationen über eine für den Sommer anstehende Zinswende in den USA. Die Rendite von Bundesanleihen mit zehnjähriger Restlaufzeit stieg im Zuge dessen bis Juni auf knapp 1,0 Prozent. Allerdings konnte sich der Trend im weiteren Jahresverlauf nicht halten. Ausschlaggebend hierfür waren in erster Linie sinkende Konjunktur- und Inflationserwartungen für die gesamte Weltwirtschaft. Vor diesem Hintergrund sanken die Renditen von Bundesanleihen in der zweiten Jahreshälfte. Auf Jahressicht verzeichneten die Renditen für zehnjährige Bundesanleihen ein kleines Plus von 9 Basispunkten auf 0,63 Prozent.

Der Euro hat in 2015 das zweite Jahr in Folge Kursverluste gegenüber dem US-Dollar hinnehmen müssen. Ausschlaggebend für die schwache Entwicklung des Außenwertes des Euros gegenüber der US-Währung war in erster Linie das Auseinanderdriften der Geldpolitiken dies- wie jenseits des Atlantiks. Während die EZB für den europäischen Währungsraum einen noch expansiveren geldpolitischen Kurs einschlug, stimmte die Federal Reserve die US-Wirtschaft im Jahresverlauf auf eine restriktivere Zinspolitik ein, auf die sie im Dezember 2015 die Zinswende folgen ließ. Bis Mitte März fiel der Euro-Dollar-Kurs auf 1,05 US-Dollar. Zum Jahresende notierte der Euro-Dollar-Kurs bei 1,09 US-Dollar und damit 12 Cent niedriger als zum Vorjahresresultat.

Der DAX hat das Jahr 2015 mit einem deutlichen Jahresplus beendet. Aktien waren insbesondere im ersten Jahresquartal gefragt. Bis Mitte April stieg der deutsche Leitindex auf ein neues Allzeithoch von knapp 12.500 Punkten, das er aber im weiteren Jahresverlauf nicht erfolgreich verteidigen konnte. Bis zum Ende des dritten Quartals gab der DAX seine kompletten Gewinne aus dem Frühjahr wieder ab. Erst im letzten Jahresquartal konnte der Deutsche Aktienindex wieder zulegen. Der DAX beendete das Jahr bei einem Stand von 10.743 Punkten. Das waren 9,6 Prozent mehr als zum Vorjahresresultat.

Wirtschaftliche Entwicklung in der Region Stuttgart und Böblingen

Die Geschäfte der regionalen Wirtschaft liefen in 2015 weiterhin rund. Geopolitische Krisenherde, die lange schwere Ungewissheit über einen möglichen Austritt Griechenlands aus der Europäischen Währungsunion, die Rezession in einigen Schwellenländern sowie die leichte Abschwächung des Wirtschaftswachstums Chinas und die dortigen Börsenkapriolen ließen die im Ballungsraum Stuttgart ansässigen Unternehmen weitestgehend unbeeindruckt. Die Erwartungen der Wirtschaft waren unverändert optimistisch, getragen von der positiven Entwicklung des privaten Konsums, den niedrigen Rohstoffpreisen und den günstigen Finanzierungsbedingungen.

Im Landkreis und der Region Böblingen bewegten sich die meisten Unternehmen in 2015 weiterhin auf erfolgreichem Kurs und zeigten sich mit der Geschäftsentwicklung in 2015 zufrieden. Angesichts der vielfältigen Krisenherde der jüngsten Vergangenheit wie zum Beispiel die aufkommende Rezession in verschiedenen Schwellenländern, die Währungskrise im Euroraum oder die Konflikte im Nahen Osten erwies sich der Kreis Böblingen und die Region neuerlich als ein Hort der Stabilität. Getragen wurde dieses durch einen

weiterhin exportfreundlichen Eurokurs, günstige Rohstoffpreise sowie eine gute Konjunkturentwicklung in Europa und in den USA. Als mögliche Konjunkturrisiken wurden neben der Nachfrage vor allem der zunehmende Fachkräftemangel und die damit zusammenhängenden steigenden Arbeitskosten angesehen. Viele Exporteure blickten auch mit Sorge auf den Konjunkturverlauf in China, der in den letzten Monaten zu einer großen Verunsicherung an den dortigen Börsen geführt hatte. Gilt das Reich der Mitte doch mittlerweile als bedeutender Absatzmarkt für Qualitätsprodukte „Made in BB“. Der Arbeitsmarkt hat sich in 2015 ebenfalls stabil entwickelt. Die ungebrochene Nachfrage nach Fachkräften quer über alle Branchen hinweg hatte zuletzt zu einer erneut gesunkenen Arbeitslosenquote im Landkreis Böblingen geführt. Dieser unterstrich mit einer Quote von 3,2 Prozent (Durchschnittswert Land Baden-Württemberg 3,7 Prozent) einmal mehr seine führende Rolle als „Vollbeschäftigungslandkreis“ in der Region. Die Handelsbranche und hier im Besonderen die Einzelhändler profitierten sehr von den guten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Vollbeschäftigung mit sicheren Arbeitsplätzen auf der einen Seite und ein konsumfreundliches Zinsniveau, das nicht gerade zum Sparen animierte auf der anderen Seite, trieb die Konsumenten in die Einkaufs- und Ladenstraßen des Landkreises und der Region. Gestützt vom privaten Wohnungsbau hielt der Boom in der Bauwirtschaft weiter an und bescherte den Unternehmen eine gute Ertragslage. Die weiterhin günstigen Zinsen hielten die Nachfrage nach Immobilien auf einem hohen Niveau und bescherten der Branche gut gefüllte Auftragsbücher.

Verbundrating der genossenschaftlichen Gruppe

Die Ratingagentur Fitch Ratings hat das Verbundrating der genossenschaftlichen Gruppe in Deutschland in 2015 auf AA- erhöht. Diese Anpassung unterstreicht die Leistungsfähigkeit der Finanzgruppe, welche sich damit gegen den Branchentrend rückläufiger Bankenratings entwickelt hat. Mit dem neuen Rating von AA- verfügt die genossenschaftliche Finanzgruppe über das höchste von Fitch vergebene Rating für Geschäftsbanken in Europa.

Kreditgenossenschaften in Baden-Württemberg

Im Laufe des Jahres 2015 haben die Genossenschaftsbanken in Baden-Württemberg einen Bilanzsummenzuwachs von 3,9 Prozent von 140 Mrd. EUR auf 146 Mrd. EUR erzielen können. Im Vorjahr betrug die Wachstumsrate 3,2 Prozent. Das bilanzielle Kundenkreditvolumen konnte 2015 um 5,5 Prozent auf 87 Mrd. EUR (Vorjahr: 82 Mrd. EUR) gesteigert werden. Die bilanziellen Kundeneinlagen verzeichneten einen Anstieg um 4,2 Prozent auf 109 Mrd. EUR (Vorjahr: 105 Mrd. EUR).

2. Entwicklung der Vereinigten Volksbank AG

Sowohl das Kredit- als auch das Einlagengeschäft der Vereinigten Volksbank AG waren in 2015 erneut von der Niedrigzinsphase geprägt.

Eine weiterhin ungebrochen hohe Nachfrage nach Krediten für den Bau oder Kauf einer Immobilie sorgte für eine Steigerung im Kreditgeschäft. Im Verlauf des Jahres erhöhten sich die Kundenkredite im Vergleich zum Vorjahr um 5,6 Prozent und überstiegen damit den geplanten Wachstumswert von 5,2 Prozent.

Das Volumen der Kundeneinlagen erhöhte sich bereinigt um die Einlagen von institutionellen Anlegern um insgesamt 5,5 Prozent. Der Planwert 2015 von 2,3 Prozent wurde so mehr als erreicht, obwohl viele private Anleger auf Grund des geringen Zinsniveaus neben den klassischen Anlageformen auch Geldanlagen in fondsgebundene Produkte des genossenschaftlichen Verbundes nachfragten.

Die Anlagen in Wertpapieren wurden auf Grund einer Einschätzung der künftigen Entwicklung von Zinsniveau und Konjunktur ab Mitte des Jahres 2015 sukzessive reduziert. Die Vereinigte Volksbank AG hat daneben in 2015 auch unter Ausnutzung der Minuszinspolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) kurzfristige Liquidität am Geldmarkt aufgenommen und in überwiegend mittelfristigen Anlagen investiert.

Der Zinsüberschuss liegt entsprechend der Prognose unter dem Niveau des Vorjahres, der für 2015 geplante Wert konnte auf Grund von Rückgängen bei den Konditionsbeiträgen aus dem Kundengeschäft nicht vollständig erreicht werden.

Der Provisionsüberschuss konnte gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden, die Zielgröße für 2015 wurde damit insgesamt erreicht.

Die Personalaufwendungen sind entsprechend der Prognose für 2015 gegenüber dem Vorjahr rückläufig. Die anderen Verwaltungsaufwendungen überschreiten den Vorjahreswert leicht, liegen zugleich unter dem Planwert für 2015.

Das Bewertungsergebnis aus Kundenkrediten und Wertpapieren fällt im Berichtsjahr in Summe erneut positiv aus.

Trotz der positiven Markt-, Kosten- und Risikoentwicklung konnten die vom Zinsüberschuss ausgehenden Effekte nicht ganz kompensiert werden.

	Berichtsjahr T €	2014 T €	2013 T €	2012 T €	2011 T €
Bilanzsumme	2.631.667	2.657.790	2.504.806	2.470.359	2.253.748
Außerbilanzielle Geschäfte *)	216.497	177.111	179.173	139.562	164.866

*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) ohne Derivatgeschäfte.

Die Bilanzsumme der Vereinigten Volksbank AG ist gegenüber dem Vorjahr um 1 Prozent zurückgegangen.

Auf der Aktivseite haben sich die Kundenforderungen und die Geldanlagen bei anderen Banken erhöht, die Anlagen in Wertpapieren sind gesunken. Auf der Passivseite haben sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten im Gegenzug verringert, bei den Kundeneinlagen sind Zuwächse zu verzeichnen.

Bei den außerbilanziellen Geschäften haben sich die Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungen und die unwiderruflichen Kreditzusagen gegenüber dem Vorjahr erhöht.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr T €	2014 T €	2013 T €	2012 T €	2011 T €
Kundenforderungen	1.616.314	1.531.271	1.490.390	1.442.220	1.353.472
Wertpapieranlagen	731.954	910.843	784.640	761.449	586.794
Forderungen an Kreditinstitute	95.032	61.650	76.520	115.703	157.736

Die bilanziellen Kundenforderungen sind im Berichtsjahr um 85 Mio. EUR (+5,6 Prozent) gestiegen. Der Schwerpunkt der Kreditnachfrage lag auf Grund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus wie im Vorjahr bei langfristigen Finanzierungen für den privaten Wohnungsbau. Eine insgesamt hohe Arbeitsplatzsicherheit und günstige Einkommensentwicklung der privaten Haushalte in unserem Geschäftsgebiet haben zusätzlich stimulierend gewirkt. Die Kredite an Firmenkunden konnten in 2015 ebenfalls eine positive Entwicklung verzeichnen.

Die Anlagen in Wertpapieren haben sich im Berichtsjahr durch Verkauf und Endfälligkeiten um 179 Mio. EUR (-19,6 Prozent) verringert. Die Mittel für die Anlagen in Wertpapieren stammen schwerpunktmäßig aus Refinanzierungen am Geldmarkt.

Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich in 2015 um 33,4 Mio. EUR (+54,1 Prozent). Am Bilanzstichtag waren 25 Mio. EUR bei unserer Zentralbank, DZ BANK AG, Frankfurt, angelegt.

Passivgeschäft	Berichtsjahr T €	2014 T €	2013 T €	2012 T €	2011 T €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	521.559	739.618	633.457	550.710	398.233
Kundengelder	1.922.656	1.728.206	1.671.905	1.720.203	1.644.462
Spareinlagen	455.687	491.647	479.233	441.431	420.575
täglich fällige Einlagen	1.238.066	1.108.634	1.039.944	984.493	893.064
Einlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	228.903	127.925	152.728	294.279	330.823
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0	0	469	3.221
Nachrangige Verbindlichkeiten	0	3.105	10.801	11.718	19.611

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind im Berichtsjahr um 218,1 Mio. EUR (-29,5 Prozent) gesunken. Diese Bilanzposition beinhaltet ein Tagesgeld in Höhe von 50 Mio. EUR und ein Termingeld in Höhe von 200 Mio. EUR bei der Zentralbank, DZ BANK AG, Frankfurt. Des Weiteren sind in dieser Bilanzposition langfristige Refinanzierungen bei der Zentralbank, DZ BANK AG, Frankfurt, in Höhe von 170 Mio. EUR zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken enthalten.

Auf Grund der Minuszinspolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) erfolgte in 2015 eine Umschichtung von Refinanzierungen über Tendergeschäfte mit der Deutschen Bundesbank und Wertpapierpensionsgeschäften mit Banken in Geldaufnahmen von Tagesgeldern und Termingeldern inländischer öffentlicher Haushalte. Zum Jahresende 2015 sind in den Kundeneinlagen Termingelder von zwei inländischen öffentlichen Haushalten in Höhe von insgesamt 100 Mio. EUR enthalten.

Mit diesen Refinanzierungen wurde das Dispositionsgeschäft zur Erzielung von Zinserträgen aus der Fristentransformation betrieben.

Bei den Kundeneinlagen ergibt sich in 2015 so insgesamt ein Zuwachs von 194,5 Mio. EUR (+11,3 Prozent). Bereinigt um die Geldanlagen der inländischen öffentlichen Haushalte ergibt sich ein Zuwachs von 5,5 Prozent. Diese Einlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist bewegen sich nahezu auf Vorjahresniveau. Der Bestand der Spareinlagen hat sich um 36,0 Mio. EUR (-7,3 Prozent) verringert. Die täglich fälligen Einlagen haben sich um 129,4 Mio. EUR (+11,7 Prozent) erhöht.

Die verbliebenen nachrangigen Verbindlichkeiten waren im Geschäftsjahr 2015 endfällig. Neuaufnahmen erfolgten nicht.

Vom Gesamtbetrag der bilanziellen Kundeneinlagen entfallen ca. 77 Prozent auf Privatpersonen, ca. 15 Prozent auf Unternehmen und ca. 6 Prozent auf inländische öffentliche Haushalte.

	Berichtsjahr T €	2014 T €	2013 T €	2012 T €	2011 T €
Dienstleistungsgeschäft					
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	7.652	6.650	6.648	5.899	6.337
Vermittlungserträge	5.729	5.274	5.429	5.369	5.276
Immobiliengeschäft	2.295	1.602	1.768	1.389	1.568
Versicherungsgeschäft	1.576	1.607	1.487	1.808	1.528
Bauspargeschäft	975	1.063	1.322	1.261	1.287
Kreditvermittlungsgeschäft	809	832	773	797	757
Erträge aus Zahlungsverkehr	8.185	7.481	7.077	7.034	7.077

Die Erträge aus dem Wertpapierdienstleistungsgeschäft überstiegen in Folge der Entwicklung an den Aktienmärkten und der Verschärfung der Niedrigzinspolitik das Niveau des Vorjahres. Insbesondere konnte der Absatz von Aktien- und Investmentfonds sowie Privatfonds an unsere Kunden gesteigert werden. Die Anpassung der Transaktionspreise und Depotentgelte ist ebenfalls berücksichtigt. Auch die Erträge aus der Vermittlung von Immobilien fallen im Berichtsjahr auf Grund des günstigen Umfeldes wesentlich höher aus als in 2014. Die Erträge aus der Vermittlung von Bausparverträgen und Versicherungen sowie der Kreditvermittlung sind gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufig. Die Erträge aus dem Zahlungsverkehr sind in Folge der Anpassung von Kontoführungsmodellen und Mehrerlösen aus dem Kreditkartengeschäft in 2015 gegenüber Vorjahr angestiegen.

Investitionen

Im Oktober 2012 erfolgte im Aufsichtsrat die Beschlussfassung, die Hauptstelle in Böblingen in der Flächennutzung zu optimieren und zu modernisieren. Die Flächenoptimierung ermöglicht die Zentralisierung aller Backoffice-Bereiche in der Hauptstelle in Böblingen. Der Baubeginn erfolgte im Frühjahr 2013. Im Sommer 2015 haben die Teams die neuen Büros bezogen. Im bestehenden Bankgebäude wurden die Büroräume renoviert. Für die Baumaßnahme wurden insgesamt ca. 25 Mio. EUR investiert, davon entfallen auf das Geschäftsjahr 2015 ca. 11,2 Mio. EUR. Der neue Gebäudeteil wurde für ca. 1,4 Mio. EUR möbliert und technisch ausgestattet.

In Sindelfingen haben wir im April 2015 die neue Hauptstelle im „Volksbank-Haus“ eröffnet. Für den Ausbau und die Einrichtung dieser Räumlichkeiten haben wir im Geschäftsjahr 2015 ca. 0,9 Mio. EUR investiert.

Mit unserer Filiale Waldenbuch sind wir im September 2015 von der Gartenstraße in die Nürtinger Straße umgezogen. Die Investition für den Ausbau und die Einrichtung der neuen Räume beträgt ca. 463 TEUR.

Zur Diversifikation unserer Eigenanlagen investieren wir auch in Renditeimmobilien. Wir haben hierzu im Jahr 2014 einen Kaufvertrag über eine noch zu errichtende Wohnanlage in Stuttgart abgeschlossen. Mit dem Bau wurde begonnen. Die Bezugsfertigkeit ist für 2017 geplant. Außerdem hat unsere Tochtergesellschaft, die Immobiliengesellschaft mbH der Vereinigte Volksbank AG, im laufenden Geschäftsjahr 2015 einen Bauträgerkaufvertrag für ein wohnwirtschaftliches Objekt in Stuttgart mit einem Investitionsvolumen von 17,1 Mio. EUR abgeschlossen. Zur Finanzierung hat die Vereinigte Volksbank AG als alleinige Gesellschafterin das Stammkapital der jetzigen Immobiliengesellschaft mbH der Vereinigte Volksbank AG auf 18,0 Mio. EUR erhöht.

Zur Bereinigung bei den verbundenen Unternehmen wurden die Grundstücks- und Verwaltungsgesellschaft mbH der Vereinigte Volksbank AG sowie die Schönbuch-Immobilien GmbH auf die

Personal- und Sozialbereich

Vereinigte Volksbank AG verschmolzen. Die beiden vorgenannten Gesellschaften übertrugen im Wege einer Verschmelzung durch Aufnahme (§ 2 Nr. 1 UmwG) jeweils ihr Vermögen als Ganzes mit allen Rechten und Pflichten unter Auflösung ohne Abwicklung auf die Vereinigte Volksbank AG. Die Verschmelzung erfolgte im Innenverhältnis mit Wirkung zum 01.01.2015, 00:00 Uhr. Der Verschmelzung liegen die Schlussbilanzen der übertragenden Gesellschaften zum 31.12.2014 zugrunde. Mit Übergang der Vermögenswerte wurden von der Grundstücks- und Verwaltungsgesellschaft mbH der Vereinigte Volksbank AG Grundstücksflächen im Bereich der Hauptstelle Böblingen mit einem Buchwert von 472 TEUR auf die Vereinigte Volksbank AG übertragen. Diese Verschmelzungen erfolgten steuerlich ebenfalls zu Buchwerten.

Weitere Investitionen beziehen sich 2015 auf den technisch bedingten Austausch von SB-Geräten mit 95 TEUR sowie technische Bankausstattung (EDV, Geräte, Medientechnik) mit 355 TEUR.

Zum 31. Dezember 2015 waren 337 Vollzeitbeschäftigte, 148 Teilzeitbeschäftigte, 2 Aushilfen und 36 Auszubildende für die Vereinigte Volksbank AG tätig (57,4 Prozent weiblich und 42,6 Prozent männlich).

Zum Jahresende 2015 befanden sich 31 Mitarbeiterinnen in Elternzeit.

2015 hatten wir neben dem Wechsel von 13 Mitarbeiterinnen in die Elternzeit, eine Fluktuation von 23 aktiven Mitarbeiter/innen, was einer Quote von 4,74 Prozent bei den aktiven Mitarbeiter/innen entspricht.

Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit aller Mitarbeiter beträgt 17,21 Jahre. Das Durchschnittsalter liegt bei 43,63 Jahren.

Im Jahr 2015 fielen 912 Schulungstage an (davon 285 interne und 554 externe Schulungstage sowie 73 Online-Schulungstage). Für die Aus- und Weiterbildung wurden insgesamt 285.083 EUR aufgewendet.

Im Jahr 2015 haben wir 112 Bewerbungen um einen Praktikumsplatz erhalten, 66 davon konnten wir einen ersten Einblick in Form eines 1-wöchigen Praktikums in die Finanzwelt und in das Berufsleben eines Bankers ermöglichen.

Vielen Praktikanten gefiel es bei uns so gut, dass sie sich für eine Ausbildung bei uns im Haus beworben haben, denn die Bank ist eine sehr gute Adresse in Sachen Ausbildung und der Beruf bietet gute Perspektiven.

Im Jahr 2015 haben sich 118 junge Menschen um einen Ausbildungsplatz zur Ausbildung „Bankkauffrau/mann“ bzw. zum „Dualen Studium“ in Verbindung mit der DHBW beworben. 13 Bewerbern konnten wir aus diesem Kreis einen Ausbildungsplatz anbieten. Sie werden ihre Ausbildung am 01.08.2016 bei uns beginnen.

14 neue Auszubildende sind 2015 in unserem Haus erfolgreich gestartet. Insgesamt absolvieren derzeit 36 Auszubildende ihre Ausbildung bei uns im Haus.

Sonstige wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr

Unsere Rechtsform

In der Hauptversammlung am 13.05.2015 sowie im Aktionärsmagazin „Rückhalt“ haben wir die ergebnisoffene Diskussion unserer Rechtsform angekündigt. Zwischenzeitlich haben wir diese weitergeführt und vertieft. Wir werden diesen Prozess fortentwickeln, möglichst abschließen und dann die Ergebnisse dem Souverän unserer Bank, der Hauptversammlung, vorlegen und soweit notwendig, um deren Votum bitten. Mit Blick auf die Komplexität und Bedeutung dieses Themas führen wir diese Diskussion in den Organen unserer Bank zwar zeitlich stringent, aber vor allem mit der gebotenen Sorgfalt. Wir werden den Aktionären in der Hauptversammlung am 11.05.2016 und den traditionell vorgeschalteten Aktionärsforen einen Zwischenbericht erstatten. Auslöser dieser ergebnisoffenen Diskussion ist die Annahme, dass die eingetragene Genossenschaft die für unser Geschäftsmodell adäquatere Rechtsform ist und den berechtigten Interessen unserer Aktionäre besser dient. Die aktuellen Rahmenbedingungen im Finanzdienstleistungsgeschäft – Niedrigzinsniveau, Regulatorik, Digitalisierung und Demografie – wird auch bei den Genossenschaftsbanken zu erheblichen Veränderungen führen, die insbesondere die Ertragslage und damit die Möglichkeit zur Bildung von Eigenkapital (Grundlage für die Substanzkursfeststellung) zu bilden, nachhaltig einschränkt. Auch die Ertragslage der Vereinigten Volksbank AG kann sich leider den Auswirkungen dieser Rahmenbedingungen nicht entziehen. Damit wird aber der genannte, an der Substanz ausgerichtete Kurs, zunehmend als Bewertungsmaßstab für die Aktien der Bank in Frage gestellt. Vielmehr tritt der Ertragswert in den Vordergrund, kommt unter Druck und verändert damit den Wert der Aktien. Aus all diesen Gründen heraus könnte es möglicherweise im Interesse der genossenschaftlichen Aktionäre sein, auf Basis eines Bewertungsgut-

achtens den dann ermittelten Ertragswert in Genossenschaftsanteile zu tauschen und die damit einhergehende Änderung der Stimmrechtsausübung zu akzeptieren. Gleichzeitig wäre für uns die Genossenschaft auch erkennbar die Rechtsform, die Unternehmenszusammenschlüsse mit anderen Genossenschaftsbanken zur Sicherstellung der Leistungsfähigkeit der Bank möglich macht und damit auch im Interesse der Gesellschaft sinnvoll sein könnte. Auf Basis dieser Erkenntnisse und Argumente haben wir die ergebnisoffene Diskussion eröffnet. Nun gilt es die gesellschaftsrechtlichen, steuerrechtlichen, aufsichtsrechtlichen und betriebswirtschaftlichen Folgen eines solchen Wechsels zu prüfen und dann auf Basis gesicherter Fakten eine Entscheidung herbeizuführen. Dabei wird das Machbare und nicht das Wünschenswerte die Bewertungsgrundlage für die Ergebnisse sein.

II. Darstellung der Lage sowie der Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Vereinigten Volksbank AG

1. Gesamtbanksteuerung, Risikomanagement

Ziele und Strategien

Nach § 25a Abs. 1 KWG hat eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation ein angemessenes und wirksames Risikomanagement zu umfassen, auf dessen Basis ein Institut die Risikotragfähigkeit laufend sicherzustellen hat. Das Risikomanagement umfasst insbesondere

1. die Festlegung von Strategien
2. Verfahren zur Ermittlung und Sicherstellung der Risikotragfähigkeit
3. die Einrichtung interner Kontrollverfahren
4. eine angemessene personelle und technisch-organisatorische Ausstattung des Instituts
5. die Festlegung eines angemessenen Notfallkonzepts, insbesondere für IT-Systeme und
6. angemessene, transparente und auf eine nachhaltige Entwicklung des Instituts ausgerichtete Vergütungssysteme.

Die Risikostrategie beruht auf einer kontinuierlichen Identifikation, Messung und Überwachung der Risiken aus allen Geschäftsaktivitäten und einer ständigen Risiko-, Ertrags- und Produktivitätssteuerung. Mit Hilfe von Kennzahlen und Limitsystemen planen und steuern wir die Entwicklung unseres Instituts. Der Begrenzung der Risiken aus unserer Geschäftstätigkeit messen wir besondere Bedeutung bei. Das Risikomanagement mit den Verfahren zur Ermittlung und Sicherstellung der Risikotragfähigkeit ist im Bankgeschäft von erheblicher Bedeutung. Die Bank versteht dies als eine zentrale Aufgabe. Die hierfür zuständigen Organisationseinheiten berichten direkt dem Vorstand.

Das für die Vereinigte Volksbank AG umfassende Risikomanagement steht im Einklang mit den gesetzlichen Anforderungen.

Organisation des Risikomanagements

Um das Risikosteuerungssystem transparent und nachvollziehbar zu gestalten sowie den gesetzlichen Anforderungen gerecht zu werden, besteht ein so genanntes Risikohandbuch für alle Steuerungsmechanismen. Dieses Handbuch ist zentraler Punkt des Risikomanagements und beschreibt die Risiken innerhalb des Bankbetriebes. Gleichzeitig schließt das Risikohandbuch wichtige organisatorische Grundlagen wie Stellenbeschreibungen und Arbeitsanweisungen, Zuordnung der Verantwortlichkeiten und das Berichtswesen ein. Die Identifikation, Messung und Überwachung der Risiken erfolgt weitgehend zentralisiert unter Beachtung der funktionalen und organisatorischen Trennung in Markt und Marktfolge, welche im Geschäftsverteilungsplan des Vorstandes ebenfalls Berücksichtigung findet.

Ausgangspunkt für die Risikosteuerung ist die Berechnung des Gesamtrisikolimits. Die Ermittlung erfolgt aus der Risikodeckungsmasse auf Basis des operativen Ergebnisses zuzüglich der Risikodeckungsmasse aus Substanzwerten abzüglich verschiedener festgelegter Risikopuffer. Die maximale Risikodeckungsmasse zur Abdeckung möglicher eintretender Risiken wird nach Risikoszenarien und Stressszenarien berechnet.

Das Steuerungssystem beruht auf den aktuellen EDV-technisch unterstützten und im Gebiet des Baden-Württembergischen Genossenschaftsverbandes umsetzbaren Steuerungskomponenten. Zusätzlich werden insbesondere bankindividuelle und selbstentwickelte Steuerungsinstrumente angewandt.

Das Steuerungssystem wird laufend weiterentwickelt. Anpassungen an verbesserte Methoden und gesetzliche Anforderungen werden regelmäßig vorgenommen.

Durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen und die Tätigkeit unserer funktionsfähigen Internen Revision haben wir die Zuverlässigkeit der Steuerungsinformationen aus der ordnungsgemäßen Geschäftsabwicklung sichergestellt. Die Interne Revision arbeitet im Auftrag des Gesamtvorstandes als prozessunabhängige Abteilung mit dem Ziel, die Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems und aller Arbeitsabläufe zu überwachen. Dadurch trägt sie auch zur Vermeidung von Vermögensverlusten bei. Hierbei werden die Regelungen der Bankenaufsicht über die „Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk)“ beachtet.

Risiken können in allen Unternehmensbereichen auftreten. Infolgedessen werden sämtliche Geschäfte und Prozesse regelmäßig dahingehend untersucht, ob und in welchem Umfang Risiken vorhanden sind.

Alle an der Durchführung des Risikomanagements beteiligten Mitarbeiter verfügen über entsprechende Qualifikationen und werden laufend geschult.

Der Gesamtvorstand ist für ein dem Umfang, der Komplexität und dem Risikogehalt der betriebenen oder beabsichtigten Geschäfte der Vereinigten Volksbank AG entsprechendes funktionsfähiges Risikomanagement verantwortlich. Der Vorstand unterrichtet den Aufsichtsrat in einem festgelegten Turnus und bei wichtigem Anlass unverzüglich über die geschäftliche Entwicklung, insbesondere im Hinblick auf etwaige Risiken.

Umgesetzte und geplante Veränderungen

Durch die Umsetzung des bundesweiten Konzepts „VR Control“ werden die Instrumente zur Risikomessung und Risikosteuerung ständig weiterentwickelt.

Der Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht hat am 16. Dezember 2010 die finale Fassung der neuen Anforderungen an die Kapitalausstattung und Liquiditätsvorsorge von Banken (sogenanntes Basel-III-Paket) veröffentlicht.

Am 16. April 2013 erfolgte die Verabschiedung der in europäisches Recht umgesetzten Rahmenwerke in Form einer Richtlinie „Capital Requirements Directive“ (CRD IV) und einer Verordnung „Capital Requirements Regulation“ (CRR).

Mit den für die Vereinigte Volksbank AG daraus entstehenden erforderlichen Anpassungen wurde bereits in 2013 im Rahmen eines Projektes begonnen. Bei der Praxisumsetzung in 2015 lag der Schwerpunkt auf der Aufbereitung und Abgabe der Meldungen nach dem neuen Liquiditätsstandard „Liquidity Coverage Ratio“ (LCR), deren Kennziffer seit dem 1. Oktober 2015 von allen Banken unter Berücksichtigung eines Übergangszeitraumes verpflichtend einzuhalten ist. Die technische Umsetzung erfolgte mit Unterstützung unseres Rechenzentrums, der Fiducia & GAD IT AG, Karlsruhe, und wurde mit Tools zur Berechnung und Simulation der Kennziffer durch den Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR) flankiert.

Per Stichtag 31. Dezember 2015 sind entsprechend der Finanz- und Risikoverordnung (FinaRisikoV) erstmals zusätzliche Informationen zu den Finanzen und zur Risikotragfähigkeit an die Bankenaufsicht zu melden.

Steuerung und Überwachung der Risiken

Die Planung und Steuerung der Risiken erfolgt auf der Basis der Risikotragfähigkeit unserer Bank. Die Risikotragfähigkeit einer Bank ist gegeben, wenn die wesentlichen Risiken durch die Risikodeckungsmasse bzw. das Gesamtbankrisikolimit, unter Berücksichtigung von Risikokonzentrationen, laufend gedeckt sind. Wir berechnen die Risikotragfähigkeit unserer Bank nach den bilanziellen Grundsätzen des Handelsgesetzbuchs.

In Ergänzung zum Risikotragfähigkeitskonzept gibt es in unserer Bank einen zukunftsgerichteten mehrjährigen Kapitalplanungsprozess, der die Planung und Überwachung der zukünftigen Tragfähigkeit der eigenen Risiken sicherstellt.

Die einzelnen Risikoarten werden unter Berücksichtigung der strategischen Ausrichtung der Bank mit angemessenen Jahres-Risikolimiten versehen. Für das Jahr 2015 waren im Standard-(Risiko-)Szenario den Adressenausfallrisiken 33 Prozent, den Marktpreisrisiken 57 Prozent, den operationellen Risiken 3 Prozent und den sonstigen Risiken 8 Prozent zugeordnet. Für das Jahr 2016 liegen diese Werte bei 45 Prozent, 50 Prozent bzw. 5 Prozent.

Um Risikokonzentrationen vorzubeugen, bestehen darüber hinaus umfangreiche Struktur- und Kontrahentenlimite.

Alle Limite werden regelmäßig auf ihre Aussagekraft hin geprüft.

Adressenausfallrisiko

Das Adressenausfallrisiko umfasst das Risiko, dass ein Geschäftspartner seinen Verpflichtungen nicht nachkommt.

Das Adressenausfallrisiko wird aufsichtsrechtlich insbesondere durch die Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR), insbesondere über die dort enthaltenen Regelungen zur Gesamtkapitalquote und den Großkrediten, quantitativ begrenzt. Darüber hinaus haben wir Instrumente im Einsatz, die der risiko-orientierten Kreditbeurteilung dienen. Im Firmenkundengeschäft setzen wir – neben der maschinellen Bilanzanalyse – ein EDV-gestütztes Rating ein, das mit Hilfe von Bonitätsmerkmalen die Firmen in Risikoklassen einteilt, wodurch ungünstige Entwicklungen im Kreditportfolio erkannt werden können. Im Privatkundengeschäft wird mit Hilfe des „VR Rating Privatkunden“ ähnlich vorgegangen. Zur Steuerung der Eigenanlagen greifen wir auf externe Ratings renommierter Ratinggesellschaften zurück. Das Adressenausfallrisiko wird zum Einen anhand von permanenten Betrachtungen der Einzelengagements (Fortschreibung der identifizierten Risiken) und zum Anderen über die mathematische Ermittlung der erwarteten und unerwarteten Verluste auf Basis der aktuellen Kreditportfoliostruktur und durch die vom Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken ermittelten Ausfallwahrscheinlichkeiten überwacht und gesteuert.

Bei einer Ex post-Betrachtung wurden die Verlustlimite für Adressenausfallrisiken zum 31.12.2015 nicht belastet.

Bei einer Ex ante-Betrachtung für das Jahr 2016 ergibt sich bei einer Haltedauer von 250 Tagen und einem Konfidenzniveau von 95 Prozent eine Limitauslastung im Standard-(Risiko-)Szenario von 51 Prozent.

Die Portfolioanalysen bezüglich Branchen, Sicherheiten, Bonitäten, Größen und Ländern ergeben keine bemerkenswerten Risiken. Bei Überschreitung einzelner struktureller Limite ist die gezielte Rückführung fester Bestandteil unserer Kreditstrategie. Die Steuerung der Adressenausfallrisiken erfolgt durch den Vorstand in der Kreditportfoliomanagementgruppe.

Die Bank beschränkt sich beim Kauf von Wertpapieren auf solche mit guten Bonitätseinstufungen externer Ratingagenturen und überprüft diese soweit als möglich durch eigene Einschätzungen. Bei einem Downgrade der Ratingeinstufung und einer damit einhergehenden Unterschreitung des durch die Bank definierten Mindestratings erfolgt eine emittentenbezogene Entscheidung über die Beibehaltung der Anlage.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko umfasst die mögliche Zahlungsunfähigkeit eines Unternehmens. Wesentliche Liquiditätsrisiken sind das Refinanzierungsrisiko sowie die Termin- und die Abruf Risiken.

Das Liquiditätsrisiko wird durch zwei aufsichtsrechtliche Liquiditätskennzahlen begrenzt. Die Liquiditätskennzahl gemäß § 2 Abs. 1 Liquiditätsverordnung (LiQV) muss nach aufsichtsrechtlicher Vorgabe mindestens eine Relation von 1,0 ausweisen. Diese wurde zu keinem Zeitpunkt unterschritten und lag 2015 durchschnittlich bei 1,85. Somit war die Zahlungsfähigkeit jederzeit gegeben.

Die neue Kennziffer „LCR“, gem. Artikel 460 Absatz 2 der CRR (EU-VO 575/2013), zur Steuerung der Liquiditätsrisiken ist verbindlich zu beachten. Die Liquiditätsanforderung gem. Artikel 412 der CRR wird in mehreren Stufen schrittweise eingeführt. Beginnend mit dem 01.10.2015 ist eine Quote von 60 Prozent der Liquiditätsanforderung zu erfüllen, ab dem 01.01.2016 eine Quote von 70 Prozent, ab dem 01.01.2017 eine Quote von 80 Prozent und ab dem 01.01.2018 eine Quote von 100 Prozent.

Per Meldestichtag 31.12.2015 betrug die Quote 88 Prozent. In den Monaten Oktober und November 2015 wurde die geltende Mindestquote ebenfalls gut eingehalten.

Durch den in der genossenschaftlichen Gruppe installierten Liquiditätsausgleich ist das Liquiditätsrisiko im Normalfall als gering einzustufen. Da des Weiteren auf Grund von internen Richtlinien im Dispositionsgeschäft im Normalfall Geschäfte nur in Papieren mit ausreichender Liquidität und Bonität getätigt werden, ist das Risiko der unzureichenden Werthaltigkeit und Marktliquidität von untergeordneter Bedeutung.

Für den Stressfall werden durch Szenarioanalysen die Auswirkungen auf die Risikotragfähigkeit bezüglich einer evtl. entstehenden Liquiditätsunterdeckung ermittelt.

Marktpreisrisiko

Die Bank ist als Kreditinstitut, insbesondere aufgrund von bestehenden Inkongruenzen zwischen ihren aktiven und passiven Festzinspositionen, dem allgemeinen Zinsänderungsrisiko ausgesetzt.

Das allgemeine Zinsänderungsrisiko der Gesamtbank wird über das Verfahren der Zinselastizitätsbilanz für verschiedene Zinsszenarien mit einem Betrachtungszeitraum von 5 Jahren ermittelt und im Rahmen der Gesamtbanksteuerung berücksichtigt. Auf Basis dieser Szenarien erfolgt auch die Risikomessung

bei den verzinslichen Wertpapieren. Im Rahmen einer dynamischen Zinsrisikosteuerung auf Gesamtbank-ebene setzt die Vereinigte Volksbank AG verschiedene Zinssicherungsinstrumente ein. Hauptsächlich handelt es sich dabei um Geschäfte mit Zinsswaps (Mikro- und Cash-Flow-Hedging) und Zinsbegrenzungsvereinbarungen zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken des Zinsbuches. Parallel zur GuV-orientierten Steuerung wird eine barwertige Steuerung zur Messung des barwertigen Zinsänderungsrisikos des strategischen Zinsbuches eingesetzt. Hiermit wird auch die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) vorgegebene unerwartete Zinsänderung von $\pm 200/-200$ Basispunkten gemessen. Das sich daraus ergebende Zinsänderungsrisiko beträgt zum 31.12.2015 18,12 Prozent der Eigenmittel nach § 10 KWG.

Bei den Anlagen in Fonds wird das Risiko anhand einer von der Fondsgesellschaft ermittelten Risikokennziffer berechnet. Basis der Risikokennziffer ist der Value-at-Risk (VaR). Dieses statistische Risikomaß beschreibt den Verlust, der im Risikoszenario mit 95-prozentiger Wahrscheinlichkeit innerhalb einer bestimmten Haltedauer von mindestens 250 Tagen nicht überschritten wird. Eigenhandel im Sinne des aktiven Eingehens von Positionen mit der Zielsetzung, durch den kurzfristigen Wiederverkauf von erwarteten Preisänderungen zu profitieren, wird nur in einem eng begrenzten Umfang betrieben.

In den Risikoszenarien wurde im Betrachtungszeitraum 2016 und 2017 im Szenario mit steigenden Zinsen das höchste Zinsänderungsrisiko des Zinsbuchs der Bank gemessen. Dieses führt danach zu einem Rückgang des Zinsüberschusses von bis zu 5 Prozent gegenüber einem konstanten Zinsniveau.

Dieses Zinsänderungsrisiko resultiert überwiegend aus den Überhängen von mittel- und langfristigen Festzinsvereinbarungen aus dem Kundenkredit- und Eigengeschäft gegenüber den Refinanzierungsmitteln aus Kundeneinlagen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit kürzeren Zinsbindungsvereinbarungen. Aufgrund der historisch niederen Zinsstrukturkurve ist für die nächsten beiden Jahre, auch bei konstantem Zinsniveau, mit einem Rückgang des Zinsüberschusses zu rechnen. Eine Ursache sind die sukzessiv fälligen verzinslichen Kundendarlehen und Eigenanlagen, deren Wiederanlage nur mit deutlich geringeren Zinssätzen möglich ist. Eine weitere Ursache stellt der zu erwartende Margenverfall bei den Kundeneinlagen dar. Zur Erzielung der bisherigen Bestandsmargen wäre bei diversen Einlagenprodukten die Berechnung einer „Minusverzinsung“ erforderlich. Dieses zusätzliche Risiko liegt im Vergleich des Jahres 2017 mit 2015 bei etwa 8 Prozent.

Die Finanzinstrumente des Zinsbuchs (einschließlich derivativer Steuerungsinstrumente zur Zinsbuchsteuerung) werden im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller zinstragenden bilanziellen und außerbilanziellen Positionen des Bankbuchs nach Maßgabe von IDW RS BfA 3 verlustfrei bewertet. Hierbei werden die zinsinduzierten Barwerte den Buchwerten gegenübergestellt und von dem positiven Überschuss die Risiko- und Bestandsverwaltungskosten abgezogen. Für einen danach eventuell verbleibenden Verlustüberhang wäre eine Drohverlustrückstellung zu bilden. Nach dem Ergebnis der Berechnungen zum 31.12.2015 war keine Rückstellung zu bilden. Der Nachweis eines perfekten Mikro-Hedges erfolgt mittels der Critical-Term-Match-Methode.

Zur Begrenzung von Marktpreisrisiken werden im Kundeninteresse getätigte derivative Geschäfte vollständig geschlossen.

Währungsrisiken bestehen nur in geringem Umfang. Wesentliche Währungspositionen wurden von der Vereinigten Volksbank AG geschlossen. Bei Bedarf schließt die Vereinigte Volksbank AG gegenläufige Devisentermingeschäfte ab.

Bei einer Ex post-Betrachtung wurden die Verlustlimite für Marktpreisrisiken zum 31.12.2015 mit insgesamt 17,1 Prozent belastet.

Bei einer Ex ante-Betrachtung für das Jahr 2016 ergibt sich bei einer Haltedauer von 250 Tagen auf Basis der historischen Simulation bei einem Konfidenzniveau von 95 Prozent eine Limitauslastung im Standard-(Risiko-)Szenario von 40,0 Prozent.

Die Limitauslastung der Marktpreisrisiken aus dem negativen Risikoergebnis, die aus den Risiken des Zinsbuches entstanden, beträgt zum Bilanzstichtag 4,6 Prozent. Das GuV-wirksame Bewertungsergebnis aus den Kursrisiken der Eigenanlagen gestaltete sich gegenüber dem Prognosewert positiver.

Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken wird die Gefahr von Verlusten verstanden, die in Folge von Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten. Das Management der operationellen Risiken setzt den Schwerpunkt auf regelmäßige Analyse und Identifikation der Schwachstellen zur Optimierung aller geschäftlichen Abläufe und Prozesse. Schadensfälle

werden zur systematischen Erkennung von Schwachstellen in einer Schadensfalldatenbank erfasst und analysiert. Des Weiteren werden wesentliche Risikofelder mittels Durchführung einer so genannten Risikoinventur identifiziert. Hierbei werden Einschätzungen zu potenziellen Schadenshöhen und deren Eintrittswahrscheinlichkeit vorgenommen. Die Bank bemisst die Risiken aufsichtsrechtlich nach dem Basisindikatoransatz.

Vertriebsrisiken

Das Vertriebsrisiko beinhaltet die Gefahr, dass das geplante Kundengeschäftsergebnis nicht erreicht wird. Die Grundlage für die Beurteilung des Vertriebsrisikos bildet die auf Bestands- und Neugeschäft ausgerichtete Vertriebsplanung. Risiken können insbesondere durch nicht erreichte Neugeschäftsvolumina und Konditionsbeiträge im Kundengeschäft sowie einer Unterschreitung der Planergebnisse beim Provisionsüberschuss entstehen.

Sonstige Risiken

Sonstige Risiken ergeben sich aus konjunkturellen Entwicklungen oder aus der Gesetzgebung, aber auch aus strategischen Entscheidungen, der Nichteinhaltung von gesetzlichen Regelungen oder aus der Verwahrung von Vermögensgegenständen.

Diesen Risiken begegnen wir mit laufenden Investitionen in neue DV-Systeme über die von uns beauftragte Rechenzentrale und der ständigen Optimierung von Arbeitsabläufen.

Einem Rechtsrisiko wird durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare entgegengewirkt. Bei Rechtsstreitigkeiten binden wir rechtzeitig sowohl die eigene Rechtsabteilung als auch die Rechtsabteilung unseres Verbandes oder externe Rechtsanwaltskanzleien in die Abwicklung ein.

Risikotragfähigkeit – Gesamtbild der Risikolage

Die Verteilung der Verlustobergrenzen nach Risikoarten orientiert sich an der vorhandenen Risikodeckungsmasse und den Risikostrukturen der Bank. Die Verlustobergrenzen sind in den Risikoszenarien zum Bilanzstichtag für 2016 mit 47 Prozent bei einer durchgehenden Haltedauer von 250 Tagen ausgelastet. Das GuV-Ergebnis liegt im Kundenkreditgeschäft wie im Vorjahr deutlich günstiger als die mittels mathematisch-statistischem Verfahren ermittelten erwarteten Verlustrisiken des Kundenkreditportfolios.

Bei den Kundenforderungen sind erkennbare Risiken ausreichend durch Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen abgedeckt. Im Eigengeschäft gibt es keine adressbedingten Risiken abzusichern. Marktpreisbedingten Kursrückgängen wurde durch entsprechende Abschreibungen in vollem Umfang Rechnung getragen. Für über pari erworbene Wertpapiere des Anlagevermögens erfolgt ergänzend eine auf die Endfälligkeit des einzelnen Wertpapiers bezogene lineare Abschreibung.

Für latente Risiken ist ein ausreichendes Deckungspotenzial vorhanden. Darüber hinaus ist auch in den nächsten Jahren nachhaltig beabsichtigt, Teile des operativen Ergebnisses zur Stärkung der ökonomischen Eigenkapitalbasis heranzuziehen.

Die Ergebnisse der Kapitalplanung 2016 bis 2020 zeigen auch zukünftig ausreichend vorhandene Eigenmittel zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen.

2. Vermögenslage

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Solvabilität gemäß § 10 KWG (bis 2013) bzw. Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten (ab 2014) haben sich in den letzten 5 Jahren wie folgt entwickelt:

Eigenmittel, Solvabilität	Berichtsjahr T €	2014 T €	2013 T €	2012 T €	2011 T €
Eigenkapital laut Bilanz ¹⁾	153.203	158.627	162.197	158.189	166.201
Haftendes Eigenkapital ²⁾	-	-	169.732	163.066	165.517
Eigenmittel (Art. 72 CRR) ³⁾	214.190	222.512	-	-	-
Solvabilitätskennziffer ²⁾	- %	- %	12,5 %	12,3 %	13,2 %
Harte Kernkapitalquote ^{3) 4)}	10,6%	10,1%	- %	- %	- %
Kernkapitalquote ^{3) 4)}	10,6%	10,1%	- %	- %	- %
Gesamtkapitalquote ³⁾	15,3%	15,1%	- %	- %	- %

1) Hierzu rechnen die Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten bis einschließlich Geschäftsjahr 2014), 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

2) bis 2013

3) ab 2014

4) Übergangsregelung nach Art. 465 CRR für 2014

Das Eigenkapital laut Bilanz hat sich im Berichtsjahr insgesamt reduziert. Bei einer erneuten Dotation des Fonds für allgemeine Bankrisiken ist dies auf die Reduzierung der nachrangigen Verbindlichkeiten durch planmäßige Endfälligkeiten in 2015 sowie einen Abzug aus dem höheren Bestand an eigenen Aktien und einen geringeren Bilanzgewinn zurückzuführen.

Die Eigenmittel gemäß Art. 72 CRR haben sich im Berichtsjahr durch den geänderten Bestand an eigenen Aktien sowie die Anwendung von Übergangsregelungen „Grandfathering“ aus der Umsetzung von „Basel III“ für bestimmte Eigenmittelbestandteile reduziert.

Die leichte Verbesserung der (harten) Kernkapitalquote und der Gesamtkapitalquote ist auf geringere Eigenmittelanforderungen (für das Kundenkredit- und das Eigengeschäft) wegen privilegierter Positionen zurückzuführen.

Die Verwendung der Begrifflichkeit „Haftendes Eigenkapital“ und somit auch die Darstellung der Entwicklung ist mit Anwendung der „Capital Requirements Regulation“ (CRR) ab dem 01.01.2014 entfallen.

Die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel wurde mit Einführung der „Capital Requirements Regulation“ (CRR) ab dem 01.01.2014 angepasst.

Angemessene Eigenmittel, auch als Bezugsgröße für eine Reihe von Aufsichtsnormen, bilden neben einer stets ausreichenden Liquidität die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik. Die vorgegebenen Anforderungen der CRR wurden von uns im Geschäftsjahr 2015 gut eingehalten. Der Jahresdurchschnittswert für die Kernkapitalquote betrug 10,39 Prozent, der Jahresdurchschnittswert für die Gesamtkapitalquote betrug 15,01 Prozent.

Der Eigenmittelausstattung wird mit Umsetzung von Basel III insgesamt eine höhere regulatorische Bedeutung beigemessen. So haben alle Banken anstelle der vor 2014 geforderten Mindestkernkapitalquote von 4 Prozent im Zeitraum vom 01. Januar bis 31. Dezember 2014 eine Kernkapitalquote von 5,5 Prozent zu erfüllen und ab Jahresanfang 2015 in Höhe von 6 Prozent einzuhalten. Die Gesamtkapitalquote von 8 Prozent der zu unterlegenden Risiken gilt es weiterhin zu erfüllen; ab dem Jahr 2016 ist ergänzend ein Kapitalerhaltungspuffer in Höhe von 0,625 Prozent und bis zum Jahr 2019 in Höhe von insgesamt 2,5 Prozent aufzubauen.

Entsprechend der „Capital Requirements Regulation“ (CRR) werden die Eigenmittelanforderungen für die Adressenausfallrisiken im Wesentlichen aus der Summe der Adressenausfallrisikopositionen auf Basis von Gewichtungen abgeleitet. Die Vereinigte Volksbank AG wendet hierbei den Kreditrisiko-Standardansatz (KSA) an. Für die Bestimmung der Marktrisikopositionen verwendet die Vereinigte Volksbank AG die Standardmethode. Zur Ermittlung des Anrechnungsbetrages für das operationelle Risiko nutzt die Vereinigte Volksbank AG den Basisindikatoransatz.

Mit Einführung der „Capital Requirements Regulation“ (CRR) wurden die Abzugs- und Korrekturpositionen bei der Berechnung der Eigenmittel vollständig überarbeitet. Insbesondere entfiel damit ab dem 01.01.2014 auch die Kürzung von bestimmten Beteiligungen innerhalb des genossenschaftlichen Finanzverbundes. Hieraus und aus der Zuführung von Eigenkapitalbestandteilen aus dem für das Geschäftsjahr 2014 festgestellten Jahresabschluss resultiert insgesamt der deutliche Anstieg der Eigenmittel gegenüber dem Vorjahr.

Kundenforderungen

Struktur und räumlicher Umfang unseres Geschäftsgebietes ermöglichten uns weiterhin eine ausgewogene branchen- und größenmäßige Streuung unserer Ausleihungen.

Sämtliche für die Kreditvergabe bestehenden Beschränkungen, insbesondere auch die aufsichtsrechtlichen Höchstgrenzen gemäß „Capital Requirements Regulation“ (CRR), wurden während des gesamten Berichtszeitraumes eingehalten.

Der Anteil der Forderungen an Kunden an der Bilanzsumme beträgt ca. 61 Prozent. Auf Kredite an Privatkunden entfallen hierbei ca. 67 Prozent und auf Kredite an Firmenkunden ca. 31 Prozent. Die Forderungen an unsere Kunden haben wir auch zum Jahresende 2015 wieder mit kaufmännischer Vorsicht bewertet. Für erkennbare bzw. latente Risiken haben wir in angemessener Höhe Einzel- und Pauschalwertberichtigungen gebildet und von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt.

Durch unsere Liquiditätsplanung konnten wir allen vertretbaren und berechtigten Kreditwünschen unserer Kundschaft entsprechen.

Wertpapieranlagen

Die Wertpapieranlagen der Gesellschaft setzen sich wie folgt zusammen:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr T €	2014 T €	2013 T €	2012 T €	2011 T €
Anlagevermögen	250.595	250.368	248.114	281.491	366.626
Liquiditätsreserve	481.358	660.475	536.526	479.958	220.169

Die Anlagen in Wertpapieren betragen im Verhältnis zur Bilanzsumme ca. 28 Prozent. Der Bestand setzt sich hauptsächlich aus gedeckten Bankschuldverschreibungen, Anleihen öffentlicher Emittenten und staatsgarantierten Anleihen sowie ungedeckten Schuldverschreibungen zusammen. Der Bestand an Wertpapieren wurde durch Verkäufe und Endfälligkeiten in 2015 um ca. 180 Mio. EUR reduziert. Im Wertpapierbestand enthalten ist auch ein in 2011 speziell für die Vereinigte Volksbank AG aufgelegter Dachspezialfonds. Bei diesem wurde das Investitionsvolumen insbesondere durch Übertragung aus dem Direktbestand der Wertpapiere in 2015 um ca. 20,0 Mio. EUR erhöht. Der Dachspezialfonds entspricht einem Spezial-Alternativen-Investmentfonds (Spezial AIF) nach § 1 Abs. 6 KAGB und dient der Investition in verschiedene Anlageklassen (Asset-Allocation). Per Jahresende 2015 sind 276 Mio. EUR (Zeitwert) in den Fonds investiert, das entspricht zu Buchwerten ca. 36 Prozent der gesamten Wertpapierpositionen der Bank. Bei allen Wertpapieren handelt es sich um Titel von Schuldern, die innerhalb des Investment-Grade-Bereichs geratet sind; ein geringfügiges Volumen ist dabei mit BBB geratet. Der Anteil von Investitionen in PIIGS-Staaten bzw. Emittenten in PIIGS-Staaten des gesamten Wertpapierbestandes beträgt ca. 2,7 Prozent bzw. ca. 1 Prozent der Bilanzsumme. Die Fälligkeitsstruktur der Wertpapiere ist breit gestreut, die Investitionen dienen der Sicherung des Zinsertrages und der Liquidität.

Alle im Bestand befindlichen Wertpapiere wurden analog der Vorjahre nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Eine Umwidmung von Wertpapieren ins Anlagevermögen zur gezielten Anwendung des gemilderten Niederstwertprinzips erfolgte nicht. Die Anschaffungskosten über pari bei Wertpapieren des Anlagevermögens werden linear über die Restlaufzeit bis zum niedrigeren Einlösungskurs oder auf den niedrigeren Marktkurs zum Bilanzstichtag abgeschrieben.

Ein aktives Eigenhandelsgeschäft betreibt die Vereinigte Volksbank AG nur innerhalb der aufsichtsrechtlich festgelegten Bagatellgrenzen. Die Vereinigte Volksbank AG ist Nichthandelsbuchinstitut im Sinne von Artikel 102 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR).

Derivatgeschäfte

Derivatgeschäfte sind in Form von Zinsswaps, Zinscaps und Devisentermingeschäften vorhanden. Der Bestand sämtlicher derivativer Geschäfte im Eigeninteresse entfällt auf Sicherungsgeschäfte und Geschäfte zur Steuerung des Zinsbuchs. Derivative Geschäfte im Kundeninteresse werden ausschließlich in Form von Devisentermingeschäften getätigt, die vollständig durch Deckungsgeschäfte geschlossen werden.

Währungsrisiko

Die Währungsgeschäfte sind insgesamt von geringer Bedeutung, sie wurden im Berichtsjahr ausschließlich im Kundeninteresse getätigt.

Mitgliedschaft in der Sicherungseinrichtung des BVR

Unsere Gesellschaft ist der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR-SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht.

Mit Inkrafttreten des Einlagensicherungsgesetzes (EinSiG) am 3. Juli 2015 ist die neue BVR-Institutsicherung (BVR-ISG Sicherungssystem), eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR-ISG), als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem neben die weiterhin bestehende Sicherungseinrichtung des BVR (BVR-SE) getreten. Die BVR-SE ist als zusätzlicher, genossenschaftlicher Schutz im sogenannten dualen System parallel zum BVR-ISG Sicherungssystem tätig. Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i.V.m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG ist die Bank mit Wirkung vom 3. Juli 2015 dem BVR-ISG Sicherungssystem beigetreten.

3. Finanz- und Liquiditätslage

Die Finanz- und Liquiditätslage der Vereinigten Volksbank AG war in 2015 stets geordnet. Die Liquiditätskennzahl der Liquiditätsverordnung (LiqV) wurde im gesamten Berichtsjahr eingehalten und die Quote der „Liquidity Coverage Ratio“ (LCR) ab dem Umsetzungstermin 01. Oktober 2015 eingehalten.

Neben den Mitteln aus Kundeneinlagen und bestehenden Refinanzierungsmöglichkeiten bei unserer Zentralbank, der DZ BANK AG, Frankfurt, haben wir insbesondere auch auf sonstige Refinanzierungsmöglichkeiten am Interbankenmarkt zurückgegriffen.

Unsere Kundeneinlagen unterliegen einer breiten Streuung. Überproportionale Großeinlagen und damit verbundene hohe Abruf Risiken bestehen nicht. Auch für die kommenden Jahre sind keine besonderen Liquiditätsrisiken zu erkennen.

4. Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Gesellschaft haben sich in den letzten 5 Jahren wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr T €	2014 T €	2013 T €	2012 T €	2011 T €
Zinsüberschuss ¹⁾	44.057	47.878	46.042	46.434	48.768
Provisionsüberschuss ²⁾	20.240	18.307	18.085	17.375	17.589
Handelsergebnis	14	5	-21	13	-145
Verwaltungsaufwendungen	46.111	46.361	44.218	44.882	46.538
a) Personalaufwendungen	30.361	31.015	29.940	30.475	31.702
b) andere Verwaltungsaufwendungen	15.749	15.346	14.277	14.407	14.836
Betriebsergebnis vor Bewertung ³⁾	13.611	16.225	16.460	13.421	17.757
Bewertungsergebnis ⁴⁾	-2.679	-4.079	-2.661	-3.338	-6.458
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	10.932	12.146	13.799	10.082	11.299
Steueraufwand	5.814	5.112	5.965	5.567	4.476
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	2.500	3.500	4.325	1.000	5.075
Jahresüberschuss	2.618	3.533	3.509	3.515	1.748

1) GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

2) GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

3) Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12 sowie abzüglich GuV-Posten 17

4) Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG (Quotient aus Jahresüberschuss nach Steuern/ Bilanzsumme) betrug im Geschäftsjahr 0,10 Prozent (Vorjahr 0,13 Prozent).

Finanzielle Leistungs- indikatoren

Im Rahmen der internen Steuerung nimmt die Cost-Income-Ratio (CIR) eine besondere Rolle in der Bank ein und betrug zum Bilanzstichtag 74,1 Prozent (Vorjahr 72,8 Prozent). Als Kennziffer, die die operative Ertragskraft der Bank abbildet, ist sie neben der periodischen GuV-Betrachtung fester Bestandteil des internen Berichtswesens. Darüber hinaus werden von der Bank strategische Kennziffern, die Ertrags-/Risikorelationen abbilden, in der internen Steuerung berücksichtigt.

Der ordentliche Zinsüberschuss ist gegenüber dem Vorjahr rückläufig. Neben dem wettbewerbsbedingten Margendruck bei den Kundenkrediten und den Kundeneinlagen ist der Zinsüberschuss durch das unverändert niedrige Zinsniveau beeinflusst. So erfolgten die Prolongationen von Kundenkrediten zu deutlich niedrigeren Zinssätzen. Bei den Anlagen in Wertpapieren führte eine weiter gefallene Zinsstrukturkurve ebenfalls zu negativen Wiederanlageeffekten. Bei den Kundeneinlagen führten die Zinsanpassungen zu einem Rückgang der Durchschnittsverzinsung.

Im Zinsüberschuss ist eine Ausschüttung des Dachspezialfonds „VVAG-UNIVERSAL-FONDS“ in Höhe von 2,3 Mio. EUR (Vorjahr 3,9 Mio. EUR) enthalten.

Zudem beinhaltet der Zinsüberschuss 2015 eine außerordentliche Position aus der vorzeitigen Beendigung eines derivativen Geschäftes. Im Vorjahr ist ebenfalls eine solche Position enthalten, allerdings in leicht geringerem Umfang. Beide Maßnahmen entlasten das Zinsergebnis der Folgejahre.

Der Provisionsüberschuss hat sich im Berichtsjahr gegenüber 2014 insgesamt erhöht. Bei den Erträgen aus dem Wertpapierdienstleistungsgeschäft und aus der Vermittlung von Immobilien wurde der Vorjahreswert übertroffen. Die Erträge aus der Vermittlung von Bausparverträgen, Versicherungen und Krediten fielen gegenüber dem Vorjahr leicht geringer aus. Die Erträge aus dem Zahlungsverkehr konnten gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden.

Die Personalaufwendungen in 2015 bewegen sich unter Berücksichtigung eines einmaligen Aufwandes zur Anpassung von Altersvorsorgeverpflichtungen in 2014 nahezu auf dem Niveau des Vorjahres. In den Personalaufwendungen 2015 sind neben einer Kostensteigerung aus der tariflichen Anpassung der Gehälter und einer erfolgsorientierten Bezahlung an unsere Mitarbeiter, Kosteneffekte aus nicht erfolgter Wiederbesetzung von Stellen berücksichtigt.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen sind in 2015 wegen Aufwendungen für die Abgabe zum Restrukturierungsfonds (Novellierung der Bankenabgabe) und Kosten für externe Beratungsleistungen gegenüber 2014 angestiegen. Daneben sind Erhaltungsaufwendungen aus Umbaumaßnahmen des

Bestandsgebäudes in Böblingen und dem Bezug der neuen Filiale in Waldenbuch verbucht. Für den Zeitraum bis zum Umzug der Zentralbereiche in die neuen Räumlichkeiten in Böblingen sind Mietaufwendungen für die Belegung von Interimsflächen im Einkaufszentrum in Böblingen und Mietaufwendungen für die Benutzung der Gebäudeflächen der alten Hauptstelle in Sindelfingen, Gartenstraße 14, sowie Mietaufwendungen für das neue „Volksbank-Haus“ in Sindelfingen enthalten. Daneben konnten bei Aufwendungen für Werbung, Porto und Dienstleistungen des Rechenzentrums Einspareffekte realisiert werden.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen fallen in 2015 entsprechend der Planung insbesondere durch die Fertigstellung des Umbaus der Hauptstelle Böblingen gegenüber dem Vorjahr höher aus. Die Vorjahre 2012 und 2013 enthalten Anpassungen der Abschreibung des Gebäudes der Hauptstelle in Böblingen an die geänderte Restnutzungsdauer in Folge des teilweisen Rückbaus der Altsubstanz.

Aus der Bewertung der Kundenforderungen resultiert erneut ein Ertrag, der höher als in 2014 ausfällt. Die Dotierung der Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB wurde gegenüber dem Vorjahr gesteigert. Der Bewertungsaufwand für die Wertpapiere war in 2015 leicht geringer als im Vorjahr. Der gesamte Wertpapierbestand wurde auch in 2015 nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Bei den Wertpapieren des Anlagevermögens wurden die über pari liegenden Anschaffungskosten weiterhin linear über die Restlaufzeit verteilt abgeschrieben.

Der Steueraufwand ist unter anderem von den Ergebnissen einer für die Geschäftsjahre 2010 bis 2013 durchgeführten steuerlichen Betriebsprüfung geringfügig beeinflusst.

5. Zusammenfassende Beurteilung der Lage

Mit der geschäftlichen Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Vereinigten Volksbank AG sind wir insgesamt zufrieden.

Bei den bilanziellen Kundenkrediten konnten wir auf Grund der unverändert hohen Nachfrage nach Wohnbaufinanzierungen und auch gewerblichen Finanzierungen einen erfreulichen Zuwachs verzeichnen.

Die bilanziellen Kundeneinlagen konnten gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden, wobei die täglich fälligen Einlagen auf Grund der jederzeitigen Verfügbarkeit sowohl von Privatkunden als auch von gewerblichen Kunden erneut präferiert wurden.

Das Wachstum bei den bilanziellen Kundenkrediten und Kundeneinlagen ist sehr erfreulich, führte auf Grund des unverändert hohen Wettbewerbs bei einem historischen Niedrigzinsumfeld aber auch zu einer Verengung der Margen.

Aus dem Dispositionsgeschäft haben wir auch in 2015 einen positiven Ergebnisbeitrag generiert.

Der Zinsüberschuss hat sich wegen des weiterhin niedrigen Zinsniveaus und des anhaltenden Margendrucks wie erwartet entwickelt.

Der Provisionsüberschuss konnte gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. Ein wesentlicher Bestandteil hierbei sind die Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften, die Erträge aus der Vermittlung von Immobilien und die Erträge aus dem Zahlungsverkehr.

Die ordentlichen Personalaufwendungen konnten auf dem Niveau des Vorjahres gehalten werden. Die anderen Verwaltungsaufwendungen fallen in 2015 gegenüber dem Vorjahr etwas höher aus. Hierbei sind neben höheren Aufwendungen für bankenaufsichtsrechtliche Abgaben auch Kosten aus den Umbaumaßnahmen der Hauptstelle Böblingen enthalten.

Mit dem Bewertungsergebnis sind wir zufrieden. Bei der Bewertung unseres Kundenkreditgeschäftes ergeben sich per Saldo keine Belastungen, die Bewertung fällt daher in 2015 insgesamt erneut positiv aus. Bei der Bewertung unseres Wertpapierbestandes haben wir bei den Wertpapieren des Anlagevermögens die Möglichkeit genutzt, über pari Wertpapiere linear über die Restlaufzeiten abzuschreiben.

Das gute Risikoergebnis ermöglichte es uns, im Jahresabschluss per 31.12.2015 dahingehend tätig zu werden, die künftigen Jahre aufwandsmäßig zu entlasten sowie Reserven nach § 340f HGB zu bilden.

Das Ergebnis nach Ertragsteuern ermöglicht es uns, nach der Aufstockung des Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB, eine Dividende von 1,50 EUR je Aktie an unsere Aktionäre zur Ausschüttung vorzuschlagen.

III. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Keine.

IV. Voraussichtliche Entwicklung (Prognosebericht)

Allgemeine Entwicklung

Als regional tätige und genossenschaftlich geprägte Bank sind wir auch in 2016 und 2017 vielen verschiedenen Einflussfaktoren ausgesetzt. Eine weiterhin anhaltende Niedrigzinsphase, sowie das Verhalten und die Erwartungen unserer Kunden werden unsere geschäftliche Entwicklung ebenso beeinflussen wie die zunehmende Digitalisierung, der demografische Wandel und das stetig zunehmende Ausmaß an Regulatorik. Tendenziell wirken sich diese Faktoren aufwandserhöhend bzw. ertragsmindernd aus.

Entwicklung der Vermögens- und Finanzlage

Bei unverändert hohem Wettbewerb werden wir unseren Fokus weiterhin auf eine hohe Beratungsqualität, die Ausschöpfung vorhandener Kundenpotenziale und eine gezielte Neukundengewinnung legen.

Für das Kundenkreditgeschäft planen wir in 2016 insgesamt ein Wachstum von 5,4 Prozent ein. Bei den Firmenkunden erwarten wir die Inanspruchnahme eingeräumter Kreditlinien und die Nachfrage nach Investitionskrediten. Zugleich möchten wir bonitätsstarke Unternehmen als Neukunden hinzugewinnen. Bei den Privatkunden rechnen wir bei anhaltend niedrigem Zinsniveau und hoher Präferenz für Wohnimmobilien mit einer weiteren Nachfrage nach Krediten für den Bau und den Erwerb von Wohnungseigentum.

Für die Entwicklung der Kundeneinlagen haben wir für 2016 in Summe ein Wachstum von 1,0 Prozent eingeplant.

Für 2017 gehen wir sowohl für das Kreditgeschäft als auch für das Einlagengeschäft von leicht niedrigen Wachstumsraten aus.

Entwicklung der Ertragslage

In 2016 und 2017 wird das niedrige Zinsniveau eine der zentralen Herausforderungen bleiben. Konstant niedrige Zinsen werden 2016 und 2017 weitere Rückgänge des Zinsüberschusses zur Folge haben. Bei den Kundenkrediten und den Eigenanlagen werden Wiederanlageeffekte zu rückläufigen Zinserträgen führen. Durch den unverändert hohen Wettbewerb wird bei der Verzinsung der Kundeneinlagen die Beibehaltung einer Schwelle zur Minusverzinsung die Folge sein.

Das Zinsänderungsrisiko wird auf Grundlage der dynamischen Zinselastizitätsbilanz unter Berücksichtigung verschiedener Zinsszenarien ermittelt. Bei einer unverändert verzinslichen Bilanzstruktur ergeben sich beim Szenario „konstantes Zinsniveau“ für 2016 und die Folgejahre Wiederanlagerisiken, welche den Zinsüberschuss belasten werden. Durch Volumenssteigerungen sind wir bestrebt, diese Zinseffekte zumindest teilweise zu kompensieren.

Bei dem Provisionsüberschuss planen wir in 2016 eine leichte Steigerung ein, insbesondere bei den Erträgen aus der Vermittlung von Wertpapieren und der Immobilienvermittlung.

Für 2016 und 2017 gehen wir von einer moderaten Erhöhung des Verwaltungsaufwandes aus. Lohnsteigerungen aus Tarifabschlüssen werden die Personalaufwendungen und allgemeine Preissteigerungen die anderen Verwaltungsaufwendungen leicht ansteigen lassen.

Wir erwarten für die beiden Folgejahre eine Verschlechterung der Relation zwischen ordentlichen Aufwendungen und Erträgen (CIR).

Für die Bewertung der Kundenkredite planen wir wie in Vorjahren als Risikoergebnis einen kalkulatorischen Nettoaufwand in Höhe des Vorjahres ein. Bei der Bewertung der Eigengeschäfte rechnen wir mit keinen außergewöhnlichen Risikobelastungen.

2016 und 2017 gehen wir insgesamt von einem Rückgang der Jahresergebnisse aus.

V. Zweigniederlassungen

Calwer Volksbank, Zweigniederlassung der Vereinigten Volksbank AG
Liebenzeller Bank, Zweigniederlassung der Vereinigten Volksbank AG

VI. Erklärung zur Unternehmensführung

Gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft

Die Vereinigte Volksbank AG fördert im Rahmen der Möglichkeiten und Gesetze den Einsatz von Frauen auch in Führungspositionen der Bank. Der Vorstand legt gemäß § 76 Abs. 4 AktG für die Besetzung der ersten und zweiten Führungsebenen mit Frauen Zielgrößen von 11,76 Prozent bzw. 25 Prozent fest.

Der Aufsichtsrat legt gemäß § 111 Abs. 5 AktG für die Besetzung des Vorstands mit Frauen eine Zielgröße von 0 Prozent fest. Der Aufsichtsrat legt gemäß § 111 Abs. 5 AktG für die Besetzung des Aufsichtsrats mit Frauen eine Zielgröße von 11,11 Prozent fest.

Die Erreichung der Zielgrößen für die Besetzung der Führungsebenen ist davon abhängig, dass im Bezugszeitraum neue Stellen entstehen oder Stellen wegen eines endgültigen Ausscheidens des bisherigen Stelleninhabers neu zu besetzen sind und Bewerbungen von Frauen eingehen, die den Qualifikationsanforderungen der Stelle gerecht werden und im Übrigen auch über eine männlichen Mitbewerber gleichwertige Qualifikation verfügen. Die Zielfestlegungen für die Führungsebenen sind maßgeblich für den Zeitraum bis einschließlich 30. Juni 2017 (Bezugszeitraum). Für die erstmalige Erreichung der Ziele ist ein Höchstzeitraum bis 30. Juni 2017 gesetzlich vorgeschrieben. Danach können Zeiträume zur Zielerreichung mit einer Höchstdauer von bis zu fünf Jahren festgelegt werden.

Die festgelegte Zielgröße für die 2. Führungsebene entspricht dem Status quo. Eine Steigerung kommt nicht in Betracht, da nach derzeitigem Stand im Bezugszeitraum voraussichtlich weder Stellen frei noch zusätzliche Stellen geplant sind. Die festgelegte Zielgröße für die 1. Führungsebene liegt mit 11,76 Prozent über dem Status quo von 5,56 Prozent.

Die festgelegten Zielgrößen für den Aufsichtsrat entsprechen dem Status quo und den erwarteten Möglichkeiten zur Besetzung des Aufsichtsrats mit Frauen.

Vorschlag für die Gewinnverwendung

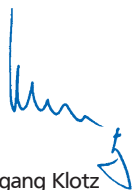
Der Vorstand schlägt im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat vor, den Jahresüberschuss von EUR 2.618.234,00 - unter Einbeziehung eines Gewinnvortrages von EUR 77.344,00 (Bilanzgewinn von EUR 2.695.578,00) - wie folgt zu verwenden:

	€
Ausschüttung einer Dividende von 1,50 EUR je Aktie = 5,87 % *	2.695.578,00
	2.695.578,00

(* jeweils bezogen auf den rechnerischen Nennwert einer Stückaktie)

Sindelfingen, 19. Februar 2016

Vereinigte Volksbank AG
Der Vorstand



Wolfgang Klotz
Vorsitzender



Karlheinz Sanwald
stv. Vorsitzender



Oswald Fiorini



Günther Wainowski

■ Bericht des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2015



Auch das Geschäftsjahr 2015 wird in die Geschichte unserer Bank als ein erfreuliches eingehen. Dies gilt insbesondere deshalb, weil das Ergebnis in Wachstum und Erfolg mit Blick auf die anspruchsvollen Rahmenbedingungen für das Bankgeschäft gesehen werden muss. Das nach wie vor herrschende Niedrigzinsniveau, die starken regulatorischen Impulse und der Wettbewerb – nicht zuletzt ausgelöst durch eine Digitalisierungswelle, deren Ende nicht absehbar ist – haben die Möglichkeiten gute Geschäfte zu machen verändert. Unsere Bank hat sich

diesen Herausforderungen erfolgreich gestellt. Auch die Inbetriebnahme der neuen Hauptstellen in Sindelfingen und Böblingen und die damit einhergehenden Umzüge und organisatorischen Veränderungen wurden zusätzlich zur „normalen“ Belastung geschultert und umgesetzt.

Die Arbeit des Aufsichtsrats hat sich nochmals deutlich intensiviert, zumal erhebliche Veränderungen aus der Regulatorik in die Arbeit integriert werden müssen. Die zeitliche Inanspruchnahme geht mittlerweile über ein ehrenamtliches Engagement hinaus. Die fachlichen Anforderungen sind erheblich. Wir stellen uns diesen und die Prüfer bescheinigen dem Aufsichtsrat eine ordnungsmäßige Aufstellung und Arbeit. Das Qualifikationskonzept für den Aufsichtsrat wurde weitergeführt.

Der **Aufsichtsrat** hat den Vorstand bei der Bewältigung der Aufgaben und Herausforderungen des Jahres 2015 mit all seinen Kräften unterstützt – durch Fragen, Diskussionen zu aktuellen Ereignissen und geschäftspolitischen Themen sowie durch Beratung und Beschlussfassung von zustimmungspflichtigen Geschäften gemäß Gesetz und Satzung und geplanten Investitionen der Bank. Die Zusammenarbeit zwischen Aufsichtsrat und Vorstand war geprägt von einem offenen Informationsaustausch und einem konstruktiven Miteinander, mit dem Ziel, gute Lösungen für **die Bank** zu finden. Insbesondere die beginnende Diskussion zur Rechtsform, Struktur und Positionierung der Bank im wettbewerblichen Umfeld nehmen wir ins neue Jahr mit.

In der Zusammensetzung des Aufsichtsrats gab es 2015 eine personelle Veränderung. Turnusmäßig war die Amtszeit einiger Aufsichtsratsmitglieder auf Anteilseignerseite abgelaufen. Die Herren Volker Bäuerle, Werner Dinkelaker, Eberhard Elsässer, Eckart Renz, Willy Stahl und Hans-Josef Straub wurden für die Wiederwahl vorgeschlagen und von der Hauptversammlung am 13.05.2015 für eine weitere Amtsperiode gewählt. Ich bedanke mich an dieser Stelle für die Bereitschaft, weiter im Aufsichtsrat mitzuwirken und sich für die Bank einzusetzen – zudem bei Ihnen, liebe Aktionärinnen und Aktionäre, für das entgegengebrachte Vertrauen. Weiter war die Amtszeit der Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat abgelaufen und es fanden Neuwahlen statt. Neu im Gremium begrüßen darf ich seit dem 13.05.2015 Herrn Benjamin Gutekunst. In der an die Hauptversammlung anschließenden konstituierenden Sitzung des Aufsichtsrates wurden keine weiteren Veränderungen bei der Besetzung des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse vorgenommen.

Im vergangenen Jahr wurden sieben ordentliche Aufsichtsratssitzungen mit Beteiligung des Vorstands einberufen. Außerdem fand im Februar eine eineinhalbtägige Klausurtagung statt, in der die umfassenden Jahresberichte entgegengenommen und inhaltlich komplexere Themen mit der erforderlichen Tiefe besprochen wurden. Im Oktober fand zudem ein weiterer außerordentlicher Klausurtag statt, der sich im Schwerpunkt mit der strategischen Weiterentwicklung der Bank beschäftigt hat.

Satzungsgemäß hat der Aufsichtsrat der Bank Ausschüsse gebildet, denen auch Entscheidungsbefugnisse des Aufsichtsrates gemäß Geschäftsordnung zum Teil übertragen wurden. Zeitnah und detailliert wurde aus den Ausschüssen heraus über die Inhalte und Ergebnisse im Gesamtplenum berichtet.

In vier Sitzungen hat der Präsidiums- und Nominierungsausschuss des Aufsichtsrats den Vorstand im vergangenen Jahr schwerpunktmäßig bei geschäftspolitischen, strategischen Themen beraten.

Der Personal- und Vergütungskontrollausschuss hat sich im Rahmen seiner Beratungsaufgabe zu einer Sitzung zusammen gefunden. Unter anderem haben die Ausschussmitglieder eine Empfehlung zur Beschlussfassung der Vorstandsvergütung durch das Gesamtplenium erarbeitet sowie die wesentlichen Themen der Governance beraten und verabschiedet.

Dem Kreditausschuss wurden in elf Sitzungen nach Gesetz und Satzung der Bank vorlagepflichtige Engagements vorgetragen und zur Entscheidung vorgelegt. Die Mitglieder des Kreditausschusses haben die notwendigen Beschlüsse gefasst.

Der Prüfungs- und Risikoausschuss hat im Jahr 2015 in fünf Sitzungen getagt. Die Ausschussmitglieder haben schwerpunktmäßig die Risikoberichte der Bank zum Quartal diskutiert und hinterfragt und sich mit den Prüfungsberichten der Bank befasst. Eine interne Seminarreihe für die Ausschussmitglieder hat stattgefunden und wird im Jahr 2016 fortgeführt. Die Wirtschaftsprüfer der Audit GmbH haben mit dem Prüfungs- und Risikoausschuss ihre Prüfungsberichte besprochen und Fragen aus dem Gremium beantwortet. Der Jahresabschluss, der Lagebericht und der Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns wurden geprüft. Die Ergebnisse der vorgenommenen Prüfungen ergaben keine Beanstandungen. Der Prüfungs- und Risikoausschuss hat seine Erkenntnisse weitergegeben. Der Gesamtaufsichtsrat hat nach eigener Prüfung keine Bedenken geäußert. Das Gleiche gilt für die in 2015 routinemäßig durchgeführte Depotprüfung gemäß § 29 KWG, sowie die gleichzeitige Prüfung der Wertpapierdienstleistungsgeschäfte nach § 36 WpHG.

Ein weiterer Hauptbestandteil der Arbeit in den Ausschüssen lag auch im Jahr 2015 beim Bauausschuss, der aufgrund diverser Bauvorhaben mit Schwerpunkt in Böblingen und Sindelfingen im Rahmen von sechs Sitzungsterminen in Anspruch genommen war.

Der vorliegende **Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015** mit dem Lagebericht ist durch die Audit GmbH Karlsruhe Stuttgart, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Die verantwortlichen Wirtschaftsprüfer der Audit GmbH haben an der Prüfungsschlusssitzung von Vorstand und Aufsichtsrat am 21. März 2016 teilgenommen. Sie haben über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung berichtet und Auskunft erteilt. Der Aufsichtsrat hat in dieser Sitzung den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Dem Vorschlag der Gewinnverwendung schließt sich der Aufsichtsrat an.

Meinen Kolleginnen und Kollegen im Aufsichtsrat, den Herren vom Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danke ich in meiner Eigenschaft als Aufsichtsratsvorsitzender für die geleistete engagierte Arbeit im vergangenen Jahr. Ich wünsche Ihnen allen viel Erfolg bei den Aufgaben des Jahres 2016.

Sindelfingen, den 21. März 2016



Dr. Joachim Beckmann
Vorsitzender des Aufsichtsrates

„Der richtige Ton“

Martin Tistler spielt Saxophon und Klarinette im Musikverein Schönaich und ist Mitglied des Sinfonischen Blasorchesters.

Das Orchester veranstaltet regelmäßig Konzerte, wie das Frühjahrskonzert, das Jahresabschlusskonzert, das Frühschoppenkonzert auf dem Entengassenfest, die Jazztime im Probelokal und im Rahmen von Musikfesten.

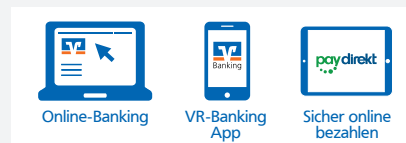
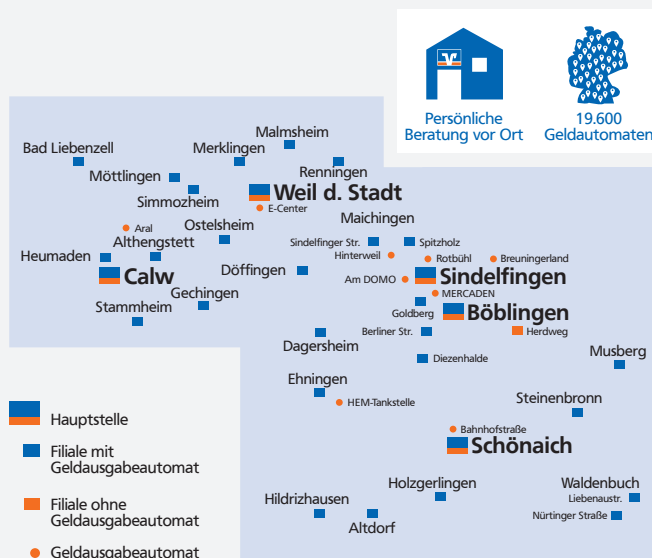
Aber nicht nur die Förderung der Musik steht auf dem Programm, auch die vielen Gelegenheiten das kommunale und kulturelle Leben zu bereichern.



**Unsere aktuellen Öffnungszeiten:
Immer – Überall.**

**Wo Sie sind, ist auch Ihre Volksbank.
Vor Ort in Ihrer Nähe:**

**Oder Online –
innovativ, sicher, einfach:**



- Internetportal www.diebank.de
- Online Banking / Brokerage
- Mobile Banking / Brokerage
- viele Banking & Service Apps

www.diebank.de/banking



Impressum

Verantwortlich

Vereinigte Volksbank AG
Öffentlichkeitsarbeit
Postfach 360
71045 Sindelfingen

Telefon: 07031 864-0
Telefax: 07031 864-99800

www.diebank.de
info@diebank.de

Konzeption & Layout

VRKOM
Werbeagentur GmbH
Alt-Württemberg-Allee 89
71638 Ludwigsburg

Telefon: 07141 6496 330

www.vr-kom.de
info@vr-kom.de

Druck

Druckerei Mack GmbH
Siemensstr. 15
71101 Schönaich

Telefon: 07031 755900

www.druckerei-mack.de
info@druckerei-mack.de



Postfach 360 · 71045 Sindelfingen
info@diebank.de · www.diebank.de

Hauptstelle Böblingen
Friedrich-List-Platz 1
71032 Böblingen

Hauptstelle Sindelfingen
Mercedesstraße 3
71063 Sindelfingen

Hauptstelle Schönaich
Wettgasse 38
71101 Schönaich

Hauptstelle Calw
Lederstraße 56
75365 Calw

Hauptstelle Weil der Stadt
Paul-Reusch-Straße 8
71263 Weil der Stadt